

EHISTO

European history as pathways
to intercultural and media education

LLP-Comenius-Project
November 2012 – Oktober 2014

Handbuch Lehrerbildungsseminar

Deliverable 7.3.

Je nachdem wie groß das vorgesehene Zeitfenster ist, können die Materialien sowohl als Ganzes als auch nur auszugsweise Verwendung finden.



Lifelong
Learning
Programme

This project has been funded with support from the European Commission. This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Version No.	Author, institution	Date/Last Update
1	<i>Prof. Dr. Susanne Popp, Universität Augsburg Miriam Hannig, Universität Augsburg (workpackage leader)</i>	15/09/2013
2	<i>Prof. Dr. Susanne Popp, Universität Augsburg Miriam Hannig, Universität Augsburg (workpackage leader)</i>	16/12/2013
3	<i>Prof. Dr. Terry Haydn, University of East Anglia (workpackage leader piloting and finalising)</i>	28/04/2014

Index

I. Übersicht über das EHISTO-Studienseminar	3
II. Die übergeordneten Ziele des EHISTO-Projekts	4
III. Ziele des EHISTO-Seminars für die Lehrerbildung	6
IV. Leitfragen des EHISTO-Seminars für die Lehrerbildung	6
V. Die Struktur des EHISTO-Studienseminars	9
VI. Literaturhinweise, Links und zusätzliches Material	29

Anhang

- Arbeitsblatt 1: Populäre Geschichtsmagazine: Was bedeutet „populär“?
- Arbeitsblatt 2: Populäre Geschichtsmagazine: Ein Teil der Geschichtskultur unserer Gesellschaft
- Arbeitsblatt 3: „European History Crossroads“ (EHC)
- Arbeitsblatt 4: Die häufigsten Titelthemen populärer Geschichtsmagazine im internationalen Vergleich
- Arbeitsblatt 5: Geschichte in der Alltagswelt (Schörken)
- Arbeitsblatt 6: Populäre Geschichtsmagazine und das Konzept des Geschichtsbewusstseins
- Arbeitsblatt 7: Interkulturelle Kompetenz und transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht
- Arbeitsblatt 8: Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht
- Arbeitsblatt 9: Unterscheidung von wissenschaftlichen und populären Artikeln
- Arbeitsblatt 10: Kriterien zur Analyse der Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen
- Arbeitsblatt 11: EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
- Arbeitsblatt 12: Vergleich der Lesbarkeit und der Verständlichkeit von Artikeln aus populären Geschichtsmagazinen und von Schulbuchtexten zum selben historischen Thema
- Arbeitsblatt 13: Die Verwendung bildhafter Sprache in populären Geschichtsmagazinen
- Arbeitsblatt 14: Das Bild populärer Geschichtsmagazine in der Fachliteratur. Einige signifikante Merkmale der Geschichtsdarstellung in populären Geschichtsmagazinen
- Arbeitsblatt 15: Kritische Medienkompetenz

Modulhandbuch für Studienseminare

Populäre Geschichtsmagazine in Europa in transnationaler Perspektive – ein Lehrerbildungsseminar zur Förderung historischer, interkultureller und medienkritischer Kompetenzen

I. Übersicht über das EHISTO-Studienseminar

Dieses Modul, ein Seminar für die Lehrerbildung, entstand im Rahmen des EHISTO-Projekts (EHISTO: „European history crossroads as pathways to intercultural and media education“). Es setzt sich geschichtsdidaktisch mit populären Geschichtsmagazinen und mit Geschichtsthemen auseinander, die europaweit sowohl in den Lehrplänen als auch in den Schulbüchern und Geschichtsmagazinen Verbreitung finden. Das Handbuch wurde nach den Bologna-Richtlinien entwickelt und beinhaltet vierzehn Einheiten, welche jeweils für eine Dauer von 2x45 Minuten geplant sind. Je nachdem wie groß das vorgesehene Zeitfenster ist, können die Materialien sowohl als Ganzes als auch nur auszugsweise Verwendung finden.

Modul: EHISTO-Lehrerbildungsseminar

<p>1. Modulhandbuch</p> <p>I. Übersicht über das EHISTO-Studienseminar</p> <p>II. Die übergeordneten Ziele des EHISTO-Projekts</p> <p>III. Ziele des EHISTO-Seminars für die Lehrerausbildung</p> <p>IV. Leitfragen des EHISTO-Seminars für die Lehrerausbildung</p> <p>V. Die Struktur des EHISTO-Studienseminars</p> <p style="padding-left: 20px;">A. Geschichtskulturen in Europa: Diversity und spezifische Formen</p> <p style="padding-left: 20px;">B. Medienkritische Analyse der Geschichtsmagazine in Verbindung mit transnationalen Geschichtskulturen in Europa und in Verbindung zu interkulturellen Geschichtskompetenzen</p> <p style="padding-left: 20px;">C. Die Entwicklung eigener Lehr-Lern-</p>	<p>2. Materialien</p> <p>I. Arbeitsschritte des EHISTO-Projekts</p> <p style="padding-left: 20px;">A. Arbeitsschritt 1: Grundlagen-Studie</p> <p style="padding-left: 20px;">B. Arbeitsschritt 2: Lernmaterial und Lehrer-Handbücher</p> <p>II. Arbeitsblätter (Anhang)</p> <p style="padding-left: 20px;">Arbeitsblatt 1: Populäre Geschichtsmagazine: Was bedeutet „populär“?</p> <p style="padding-left: 20px;">Arbeitsblatt 2: Populäre Geschichtsmagazine: Ein Teil der Geschichtskultur unserer Gesellschaft</p> <p style="padding-left: 20px;">Arbeitsblatt 3: „European History Crossroads“ (EHC)</p> <p style="padding-left: 20px;">Arbeitsblatt 4: Die häufigsten Titelthemen populärer Geschichtsmagazine im internationalen Vergleich</p> <p style="padding-left: 20px;">Arbeitsblatt 5: Geschichte in der Alltagswelt (Schörken)</p> <p style="padding-left: 20px;">Arbeitsblatt 6: Populäre Geschichtsmagazine und das Konzept des Geschichtsbewusstseins</p> <p style="padding-left: 20px;">Arbeitsblatt 7: Interkulturelle Kompetenz und transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht</p>
--	--

<p>Materialien durch die Studierenden; Schwerpunkt: die Förderung interkultureller und medienkritischer historischer Kompetenzen anhand des EHISTO-Konzepts der „European History Crossroads“ (EHC)</p> <p>VI. Literaturhinweise, Links und zusätzliches Material</p>	<p>Arbeitsblatt 8: Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht Arbeitsblatt 9: Unterscheidung von wissenschaftlichen und populären Artikeln Arbeitsblatt 10: Kriterien zur Analyse der Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen Arbeitsblatt 11: EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine Arbeitsblatt 12: Vergleich der Lesbarkeit und der Verständlichkeit von Artikeln aus populären Geschichtsmagazinen und von Schulbuchtexten zum selben historischen Thema Arbeitsblatt 13: Die Verwendung bildhafter Sprache in populären Geschichtsmagazinen Arbeitsblatt 14: Das Bild populärer Geschichtsmagazine in der Fachliteratur. Einige signifikante Merkmale der Geschichtsdarstellung in populären Geschichtsmagazinen Arbeitsblatt 15: Kritische Medienkompetenz</p>
--	---

II. Die übergeordneten Ziele des EHISTO-Projekts

Für einen erfolgreichen europäischen Integrationsprozess ist es sehr wichtig, dass die Öffentlichkeit sich mit dem gemeinsamen kulturellen Erbe in Europa auseinandersetzt, gemeinsame Werte im Umgang mit den unterschiedlichen regionalen und nationalen Geschichtserfahrungen entwickelt und zugleich die kulturelle Vielfalt achtet, in der sich nicht nur die unterschiedliche Geschichte der europäischen Regionen und Nationen spiegelt, sondern auch die Entwicklung von multikulturellen Gesellschaften in Europa. Hierbei kommt der Lehrerbildung im Fach Geschichte eine entscheidende Rolle zu, vor allem weil europaweit im Geschichtsunterricht noch immer traditionelle nationale Perspektiven vorherrschen.

Das EHISTO-Projekt wendet sich den populären Geschichtsmagazinen als einem Medium der kommerzialisierten Geschichtsdarstellung zu, das in der Geschichtsdidaktik bisher nur wenig Aufmerksamkeit gefunden hat. Wir gehen davon aus, dass die populären Geschichtsmagazine die Geschichtsvorstellungen von Schülerinnen und Schülern, aber auch von erwachsenen Laien beeinflussen können und dass ein nicht geringer Teil der Leserschaft, insbesondere die Jugendlichen, häufig nicht die erforderlichen Kompetenzen besitzt, um die kommerziell konfigurierten Geschichtsdarstellungen dieses massenmedialen Typs kritisch zu analysieren und beurteilen. Insgesamt zielt das Projekt auf die Verbindung von interkulturellen und medienkritischen Kompetenzen im Umgang mit der massenmedialen Geschichtskultur und dem kulturellen Erbe in Europa. In Verbindung damit will EHISTO vor allem auch die transnationalen Perspektiven im Geschichtsunterricht stärken.

Aus folgenden Gründen erscheinen populäre Geschichtsmagazine, als Beispiel für den massenmedialen Gebrauch von Geschichte, als sehr geeignet für die Förderung transnationaler Perspektiven und interkultureller und medienkritischer Kompetenzen im Geschichtsunterricht:

1. Populäre Geschichtsmagazine gibt es überall in Europa. Der Markt ist im Wachstum begriffen.
2. Die populären Geschichtsmagazine präsentieren Darstellungen von Geschichte unter kommerziellen Bedingungen.
3. Sie stellen ein Medium dar, welches sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften genutzt wird. Denn die historischen Themen, die die Magazine präsentieren, sind oftmals von aktueller geschichtskultureller Bedeutung (aufgrund ihres periodischen Erscheinens) und decken ein weites Spektrum ab, das zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Lehrpläne des Faches Geschichte bietet. Auch bieten die Zeitschriften viele Materialien (z.B. Bilddokumente, Grafiken, Karten), die von Lehrkräften, aber auch von Lernenden (z.B. Referate) im Unterricht verwendet werden.
4. Im Unterschied zu anderen im Handel erhältlichen Geschichtsmedien (z.B. Filme, Videospiele oder Comics) sind die europaweit publizierten populären Geschichtsmagazine relativ stark auf die nationalen Geschichtskulturen ausgerichtet. Zugleich behandeln sie oftmals dieselben oder ähnliche Themenschwerpunkte (z.B. berühmte Persönlichkeiten, historische Prozesse und Ereignisse mit europaweiten Auswirkungen, wie etwa Kriege, Friedensregelungen, Revolutionen, sowie auch transnationale Phänomene wie Migration, Kulturaustausch, Religion, soziale und politische Bewegungen). Sie bieten europaweit relevante Themen in nationaler Perspektivierung (European History Crossroads).

EHISTO zielt auf die Auseinandersetzung mit europaweit verbreiteten und somit transnational relevanten historischen Themen (die so genannten „European History Crossroads“) im Geschichtsunterricht. Die Schülerinnen und Schüler sollen unterschiedlichen nationalen Perspektiven auf ein und dasselbe historische Thema begegnen und fähig werden, das vertraute Geschichtsnarrativ als ein standortgebundenes zu erkennen und zu reflektieren. Zugleich sollen sie die Unwissenheit über die nationalen Perspektiven anderer Länder überwinden. Denn dies sind notwendige Voraussetzungen dafür, andere nationale Perspektiven zu verstehen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der europäischen Geschichts- und Erinnerungskultur wahrzunehmen. Die Anbahnung dieser „cultural awareness“ ist ein zentraler Baustein für eine historische Bildung in Europa, die zu Toleranz und gegenseitigem Verständnis führen soll.

Der internationale Vergleich nationaler populärer Geschichtsmagazine bietet einen sehr guten Ausgangspunkt für einen solch transnational-europäisch orientierten Geschichtsunterricht, der zugleich interkulturelle, medienkritische und ggf. auch bilinguale historische Kompetenzen fördert.

Zugleich will das EHISTO-Projekt in seiner medienkritischen Komponente die kulturelle und politische Verantwortung von Journalisten und anderen Geschichtsvermittlern, insbesondere auch von Lehrkräften, auf dem Feld der kommerzialisierten Geschichtskultur stärker ins Bewusstsein rücken. Das Projekt reagiert damit auf die – am europäischen Markt für Geschichtsmagazine ablesbare – wachsende Bedeutung kommerzieller Geschichtsmedien innerhalb der öffentlichen Geschichtskultur und setzt sich mit der Tatsache auseinander, dass jene Geschichtsdarstellungen oftmals nicht den geschichtsdidaktische Standards, wie sie zum Beispiel auch der Europarat formulierte, entsprechen, obwohl es unbestritten ist, dass die

Magazine einen nachhaltigen Einfluss auf das Geschichtsverständnis der Jugendlichen haben können.

Das Handbuch für das Projektseminar

Das Handbuch bietet nicht nur eine allgemeine Grundlage für die Seminarinhalte „Transnationale Geschichte in Europa“, „Interkulturelle Kompetenzen“ und „Geschichtskultur in kommerziellen Massenmedien“, sondern entwickelt auch mögliche Seminarstrukturen und macht Vorschläge für die didaktische Umsetzung dieser Themen in Lehrbildungsseminaren an der Universität oder Hochschule.

Das Projektseminar besteht aus drei Teilen:

- A. Geschichtskulturen in Europa: Diversity und spezifische Formen
- B. Medienkritische Analyse der Geschichtsmagazine in Verbindung mit transnationalen Geschichtskulturen in Europa und in Verbindung zu interkulturellen Geschichtskompetenzen
- C. Die Entwicklung eigener Lehr-Lern-Materialien durch die Studierenden; Schwerpunkt: die Förderung interkultureller und medienkritischer historischer Kompetenzen anhand des EHISTO-Konzepts der „European History Crossroads“ (EHC)

III. Ziele des EHISTO-Seminars für die Lehrerbildung

Das Seminar befähigt die Studierenden im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit der Geschichtsdarstellung in kommerziellen Massenmedien am Beispiel internationaler populärer Geschichtsmagazine:

- die Besonderheit der nationalen Geschichtsperspektiven im Geschichtsunterricht und in nationalen Geschichtsmedien zu erkennen und diese als Ausgangspunkt für eine transnationale Perspektivierung des Geschichtsunterrichts und die Förderung interkultureller historischer Kompetenzen zu verstehen und zu nutzen;
- ein kritisches Verständnis dafür zu gewinnen, wie die kommerziellen Massenmedien die Darstellung von Geschichte im Hinblick auf den ökonomischen Erfolg konfigurieren;
- diese Einsichten und Kompetenzen an Schülerinnen und Schüler der allgemeinen Sekundarschule zu vermitteln.

Das Seminar bietet verschiedene Arbeitsformen an. Wegen der großen Verschiedenheit von populären Geschichtsmagazinen (verschiedene Herkunftsländer, unterschiedliche Qualitätsstandards) stellt die arbeitsteilige Gruppenarbeit wohl den effizientesten Weg dar, zu guten und nachhaltigen Ergebnissen zu gelangen. Selbstverständlich sind auch verschiedenartige Formen der Ergebnis-Präsentation sinnvoll, so z.B. die Gestaltung von PowerPoint-Präsentationen, Postern oder Mindmaps.

IV. Leitfragen des EHISTO-Seminars für die Lehrerbildung

- **Darstellung von Geschichte in Magazinen**

- Was bedeutet „Popularisierung“ in Bezug auf Geschichtsmagazine?
 - Welches sind die favorisierten Themen und Thementypen der populären Geschichtsmagazine, welche Themen und Thementypen werden vernachlässigt?
 - Spiegelt die Auswahl der Titelthemen aktuelle Debatten der historischen Forschung oder aktuelle Ereignisse der Geschichtskultur wider?
 - Werden die Autoren der Zeitschriften-Artikel genannt? Wer sind sie? Handelt es sich um professionelle Historiker?
 - An welches Publikum richtet sich das Magazin? Kann man Rückschlüsse aus den Werbeanzeigen ziehen?
 - Wie sind das Design und das Layout der Magazine gestaltet? Wie unterscheidet sich die Aufmachung der Magazine von der Aufmachung von Geschichtsschulbüchern?
 - Wie gehen die Magazine mit der Bebilderung um? Setzen Sie historische Bildquellen ein? Beachten sie die Qualitätsstandards für den Gebrauch von historischen Bildquellen? Welche Funktionen haben die Bilder in den Artikeln und auf dem Cover?
 - Welche Qualität haben die Magazine, wenn man sie an den Qualitätsstandards für die Geschichtsvermittlung misst, die die Geschichtsdidaktik entwickelt hat? Wie gehen sie mit folgenden Aspekten um:
 - o mit den Qualitätsstandards der wissenschaftlichen Geschichtsforschung
 - o mit den Kriterien des Europarates für einen Geschichtsunterricht, der ein kritisches Geschichtsverständnis fördert
 - o den Herausforderungen der interkulturellen Bildung und Erziehung
 - o den speziellen Qualitätsstandards der Geschichtsdidaktik (A. geschichtsdidaktische Prinzipien, wie z. B. Multiperspektivität, Kontroversität, Pluralität, Quellenorientierung, Gegenwartsbezug, Multikausalität, Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler; B. Dimensionen des Geschichtsbewusstseins (nach dem Modell von Pandel; Vgl. Arbeitsblatt 6): Temporalbewusstsein, Wandlungsbewusstsein, Realitätsbewusstsein (= Unterscheidung von Faktizität und Fiktionalität, Berücksichtigung der sozio- ökonomischen Dimension, politischen Dimension, der Dimension der Identität und des moralischen Bewusstseins)?
-
- **Der internationale Vergleich von europäischen Geschichtsmagazinen im Bezug auf transnationale „European History Crossroads“ und die interkulturelle historische Bildung**
- Mit welchen historischen Themen befassen sich die Geschichtsmagazine in allen Partnerländern des EHISTO-Projekts?
 - Gibt es nationale Perspektiven in der Darstellung dieser historischen Themen? Falls es so ist: Auf welche Weise unterscheiden sich die nationalen Perspektiven?
 - Können die transnationalen „European History Crossroads“, die in den Magazinen fassbar werden, für die interkulturelle Bildung im Geschichtsunterricht genutzt werden? Wenn ja, auf welche Weise?

- **Allgemeine Fragen**

- Ist es vielleicht möglich, aus den Methoden und Strategien der Geschichtsvermittlung in populären Geschichtsmagazinen Anregungen für den Geschichtsunterricht in der Schule zu gewinnen?
- Ist es möglich, kommerziell erfolgreiche Geschichtsmagazine zu gestalten, die zugleich den Qualitätsstandards der Geschichtswissenschaft und der Geschichtsdidaktik entsprechen?
- Empirische Untersuchung, z.B.: Wie nachhaltig wirken die historischen Informationen, die Leser einem Geschichtsmagazinen oder einem Schulbuch entnehmen? Welche Art von historischen Informationen haben die Leser von Magazinartikeln nach zwei oder drei Wochen oder Monaten im Gedächtnis behalten – z.B. Abbildungen, Namen, Daten und Fakten? Details? Emotionale Aspekte? Lebensnahe Aspekte? Bezüge zur Gegenwart? Ursachen und Folgen? Bewertungen?

V. Die Struktur des EHISTO-Studienseminars

Achtung: Die Seminarstruktur, welche im Folgenden ausführlich dargestellt wird, wurde für fortgeschrittene oder sehr weit fortgeschrittene Studierende konzipiert. Die Informationskästen zu Beginn jeder Einheit erläutern, welche Aufgaben für welches Studienniveau – Anfänger, Fortgeschrittene oder Absolventen – sinnvoll sind.

A. Geschichtskulturen in Europa: Diversity und spezifische Formen

Einheit 1

Einführung in das Thema (I): Was versteht man unter populären Geschichtsmagazinen? Was sind „European History Crossroads“ (EHC)?

Anfänger	Arbeitsblätter 1, 3, 4
Fortgeschrittene	Arbeitsblätter 1, 2, 3, 4
Absolventen	Arbeitsblätter 1, 2, 3, 4, 5 sowie optional 6

Material

- 1.1 Arbeitsblatt 1: Populäre Geschichtsmagazine: Was bedeutet „populär“?
- 1.2 Arbeitsblatt 2: Populäre Geschichtsmagazine: Ein Teil der Geschichtskultur unserer Gesellschaft
- 1.3 Arbeitsblatt 3: „European History Crossroads“ (EHC)
- 1.4 Arbeitsblatt 4: Die häufigsten Titelthemen populärer Geschichtsmagazine im internationalen Vergleich
- 1.5 Arbeitsblatt 5: Geschichte in der Alltagswelt (Schörken)
- 1.6 Arbeitsblatt 6: Populäre Geschichtsmagazine und das Konzept des Geschichtsbewusstsein

- Die Studierenden reflektieren und ordnen ihre Erfahrungen mit populären Geschichtsmagazinen (PHM).
- Die Studierenden beschreiben ihre Fragen und Erwartungen an das Seminar.
- Die Studierenden diskutieren über die vielschichtige Bedeutung des Begriffs „populär“ in Bezug auf „populäre Geschichtskulturen“ und Geschichtsmagazine und verbinden dies mit dem Konzept der „Geschichtskultur“ [Arbeitsblatt 1 und 2].
- Das Arbeitsblatt 3 informiert die Studierenden über das EHISTO- Konzept der „European History Crossroads“ (EHC).
- Die Studierenden stellen eigene Recherchen an, indem sie Erwachsene, Schüler und Gleichaltrige nach ihrer Einschätzung befragen, welches Thema der Geschichtsmagazine europaweit am meisten verbreitet sei. Sie vergleichen ihre Ergebnisse mit den Resultaten der EHISTO-Grundlagenstudie [Arbeitsblatt 4] und kommentieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Dies dient als Grundlage für die gemeinsame Gestaltung eines Posters zu den populärsten EHC in europäischen Geschichtsmagazinen.
- Die Studierenden erörtern den Gebrauch von Geschichte, den die kommerziellen Magazine dem Publikum anbieten, und diskutieren dieses Thema mit Bezug auf Schörkens Konzept der „Funktionen der Geschichte im Alltagsleben“ [Arbeitsblatt 5].

Aufgaben:

- Bestandsaufnahme am Kiosk/im Supermarkt: Welche Magazine sind an einem beliebigen Stichtag vorhanden? Welche Themen werden auf den Frontseiten angesprochen? Welche Botschaft/welches Versprechen kommunizieren die Bilder auf den Titelseiten?
- Kaufen und lesen Sie selbst populäre Geschichtsmagazine? Erläutern Sie die Gründe dafür oder dagegen.
- Würden Sie Geschichtsmagazine als Arbeitsmaterial im Geschichtsunterricht verwenden? Begründen Sie Ihre Meinung.

Einheit 2

Einführung in das Thema (II):

Was sind interkulturelle Kompetenzen und transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht?

Wie kann man EHC im Geschichtsunterricht für interkulturelles und transnationales Geschichtslernen einsetzen?

Wie verhält es sich mit Qualitätsstandards bei der Darstellung und Präsentation von Geschichte in kommerziellen Magazinen?

Anfänger	<ul style="list-style-type: none"> - definieren die Begriffe „interkulturelle Geschichtskompetenz“, „transnationale Geschichtsperspektiven“ und diskutieren, ob und wie das Konzept der EHC zur Förderung interkultureller Kompetenzen und transnationaler Perspektiven im Geschichtsunterricht fruchtbar gemacht werden könnte; - diskutieren, welche Kriterien für die Bewertung der Qualität der Geschichtsdarstellung in kommerziellen Magazinen notwendig oder bedeutsam sein könnten;
Fortgeschrittene	<ul style="list-style-type: none"> - definieren die Begriffe „interkulturelle Geschichtskompetenz“, „transnationale Geschichtsperspektiven“ und diskutieren, ob und wie das Konzept der EHC zur Förderung interkultureller Kompetenzen und transnationaler Perspektiven im Geschichtsunterricht fruchtbar gemacht werden könnte; - diskutieren, welche Kriterien für die Bewertung der Qualität der Geschichtsdarstellung in kommerziellen Magazinen notwendig oder bedeutsam sein könnten; - analysieren anhand der vom Europarat vorgeschlagenen Kriterien für einen interkulturellen Geschichtsunterricht zwei nationale Geschichtsmagazine;
Absolventen	<ul style="list-style-type: none"> - definieren die Begriffe „interkulturelle Geschichtskompetenz“, „transnationale Geschichtsperspektiven“ und diskutieren, ob und wie das Konzept der EHC zur Förderung interkultureller Kompetenzen und transnationaler Perspektiven im Geschichtsunterricht fruchtbar gemacht werden könnte; - diskutieren, welche Kriterien für die Bewertung der Qualität der Geschichtsdarstellung in kommerziellen Magazinen notwendig oder bedeutsam sein könnten; - analysieren anhand der vom Europarat vorgeschlagenen Kriterien für einen interkulturellen Geschichtsunterricht zwei nationale Geschichtsmagazine; - vergleichen die Kriterien des Europarats mit zwei anderen Kriterienkatalogen für die Qualität der Geschichtsvermittlung.

Material

- 2.1 Arbeitsblatt 7: Interkulturelle Kompetenz und transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht
- 2.2 Arbeitsblatt 8: Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden definieren die Begriffe „interkulturelle Geschichtskompetenzen“ und „transnationale Geschichtsperspektiven“ und diskutieren diese im Hinblick auf den Geschichtsunterricht.

- Die Studierenden diskutieren, wie man die EHC zur Förderung interkultureller und transnationaler Kompetenzen im Geschichtsunterricht verwenden könnte. Sie entwickeln in Arbeitsgruppen Mindmaps und einigen sich anschließend auf eine gemeinsame Version als Grundlage für das Seminar.
- Die Studierenden diskutieren darüber, welche Evaluationskriterien für die Bewertung der Qualität der Geschichtsdarstellung in kommerziellen Geschichtsmagazinen notwendig und wichtig sind.
- Die Studierenden setzen sich mit den Kriterien für die Qualität des Geschichtsunterrichts [Arbeitsblatt 8], für die Qualität der interkulturellen Bildung [Arbeitsblatt 7] im Geschichtsunterricht, den Qualitätsstandards der Geschichtsdidaktik und den Qualitätsstandards der historischen Wissenschaften auseinander.
- Die Studierenden analysieren in Gruppenarbeit zwei nationale Geschichtsmagazine unter Anwendung der verschiedenen Kriterien-Systeme.

Einheit 3

Die nationale europäische Landschaft kommerzieller Geschichtsmagazine

Anfänger	./.
Fortgeschrittene	- Das Studienmaterial und ein Geschichtsmagazin aus ihrem eigenen Land
Absolventen	- Das Studienmaterial und wenigstens ein Geschichtsmagazin aus ihrem eigenen und ein zweites aus einem anderen Land

Material

- 3.1 Arbeitsblatt 9: Unterscheidung von wissenschaftlichen und populären Artikeln
 3.2 Arbeitsblatt 10: Kriterien zur Analyse der Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen

- Die Studierenden unterscheiden den Stil von Geschichtsdarstellungen in einem akademischen Text, in einem populären Geschichtsmagazin und in einem Schulbuch [Arbeitsblatt 9].
- Anhand von ausgewählten Titelblättern analysieren die Studierenden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Typen von Geschichtsmagazinen in ihrem Land. Sie verwenden Kriterien, die sie selbst entwickelt haben.
- Anhand von ausgewählten Titelblättern analysieren die Studierenden das Geschichtsverständnis, das die jeweiligen Zeitschriften über das Titelblatt kommunizieren. Welche Vorstellungen von der Geschichte und deren Rolle in der Gesellschaft können vom Titelblatt abgelesen werden [Arbeitsblatt 4 und 8]?
- Die Studierenden recherchieren und sammeln Medien-Daten zur Bestimmung der Profile der unterschiedlichen nationalen Magazine. Sie recherchieren im Internet unter dem Suchbegriff „Media-Daten“.
- Die Studierenden vergleichen ihre Ergebnisse zum nationalen Markt mit Informationen zu ausländischen Märkten.
- Die Studierenden analysieren die Werbeanzeigen eines beliebigen nationalen Geschichtsmagazins und ziehen Rückschlüsse auf das Publikum, an das sich die Magazine richten.

B. Medienkritische Analyse der Geschichtsmagazine in Verbindung mit transnationalen Geschichtskulturen in Europa und in Verbindung zu interkulturellen Geschichtskompetenzen

Achtung: Die „Anfänger“ wählen entweder EHC „Kolumbus“ (Einheit 6–8) oder „Erster Weltkrieg“ (Einheit 9–11).

Einheit 4

Erprobung und Bewertung des EHISTO-Analyse-Instruments: Exemplarische Analyse von Geschichtsmagazinen im Hinblick auf Titelblätter, den Bild-Gebrauch und charakteristische Textmerkmale

Anfänger	- wenden das EHISTO-Analyse-Instrument auf eine nationale Magazin-Ausgabe an;
Fortgeschrittene	- wenden das EHISTO-Analyse-Instrument auf je eine Ausgabe aus zwei verschiedenen Ländern an; - vergleichen und diskutieren die Ergebnisse;
Absolventen	- wenden das EHISTO-Analyse-Instrument auf je eine Ausgabe aus drei verschiedenen Ländern an; - vergleichen und diskutieren die Ergebnisse.

Material

- 4.1 Arbeitsblatt 11: EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
 4.2 Link: „Nationale PHM“ (<https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html>)

- Die Studierenden entwickeln eigene Ideen für ein Analyse-Instrument für die Untersuchung von Titelblättern, Bild-Gebrauch und charakteristischen Textmerkmalen von Geschichtsmagazinen
- Die Studierenden wenden in Gruppenarbeit sowohl das EHISTO-Analyse-Instrument als auch ihr eigenes Analyse-Instrument auf verschiedene Geschichtsmagazine an.
- Die Studierenden diskutieren die Stärken und Schwächen des EHISTO-Analyse-Instruments und erarbeiten Vorschläge für dessen Verbesserung. Sie legen das Analyse-Instrument fest, das im Seminar verwendet wird.

Einheit 5

Medienkritische Analyse von kommerzielle Geschichtsmagazinen: Die „Popularisierung“ in der Sprache, bei den historischen Inhalten und mittels der Bebilderung

Anfänger	- analysieren Magazin-Artikel in Gruppenarbeit;
Fortgeschrittene	- analysieren und vergleichen Magazin-Artikel und Auszüge aus Schulbüchern zum selben Thema in Gruppenarbeit;
Absolventen	- analysieren und vergleichen Magazin-Artikel und Auszüge aus Schulbüchern zum selben Thema in Gruppenarbeit; - diskutieren die Implikationen ihrer Befunde für das Konzept von Geschichte, das in Geschichtsmagazinen und in anderen Massenmedien präsentiert wird (z. B. Filme, Computerspiele)

Material

5.1 Arbeitsblatt 12:	Vergleich der Lesbarkeit und der Verständlichkeit von Artikeln aus populären Geschichtsmagazinen und von Schulbuchtexten zum selben historischen Thema
5.2 Arbeitsblatt 13:	Die Verwendung bildhafter Sprache in populären Geschichtsmagazinen
5.3 Link:	„Zusatzmaterialien“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
5.4 Arbeitsblatt 15:	Kritische Medienkompetenz
5.5 Arbeitsblatt 8:	Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden werden mit Verfahren zur Analyse der Sprache von Geschichtsmagazinen im Hinblick auf die Lesbarkeit und andere Aspekte vertraut. Das Arbeitsmaterial gibt Anleitungen zur Beschreibung und Analyse der linguistischen Merkmale der Geschichtspräsentation in populären Geschichtsmagazinen [Arbeitsblatt 12].

→ Die Studierenden vergleichen die Ergebnisse ihrer Analyse der Sprache von Magazin-Artikeln und Schulbuch-Auszügen zum selben geschichtlichen Thema. Sie diskutieren die Ergebnisse.

→ Die Studierenden verstehen die Bedeutung von Tropen (z.B. Metonymie, Synekdoche, Metapher, Ironie) für die Vermittlung von Geschichte an ein Laien-Publikum. Sie diskutieren kritisch die Implikationen der Tropen für das Geschichtskonzept, das die populären Geschichtsmagazine vermitteln [Arbeitsblatt 13].

→ Die Studierenden diskutieren die Frage, ob und inwieweit Schülerinnen und Schüler Manipulation und Propaganda in Geschichtsdarstellungen der Massenmedien erkennen können [Arbeitsblatt 15].

→ Die Studierenden untersuchen die Illustrationen der Magazine im Hinblick auf ihren Status als historische Bildquellen und auf den Bild-Text-Bezug. Sie diskutieren die Ergebnisse mit Bezug auf die Qualität-Standards für Geschichtsvermittlung in Magazinen [Arbeitsblatt 8].

Einheit 6

Vergleich nationaler Geschichtsmagazine: „Kolumbus und die ‚Entdeckung‘ der ‚Neuen Welt‘“ – eine EHC (I)

Anfänger	./.
Fortgeschrittene	- informieren sich selbstständig über den aktuellen Forschungsstand und analysieren die Darstellung des Themas in einem nationalen Geschichtsmagazin;
Absolventen	- informieren sich selbstständig über den aktuellen Forschungsstand und analysieren die Darstellung des Themas in einem nationalen Geschichtsmagazin; - entwickeln Lehr-Lern-Materialien auf der Grundlage von nationalen Geschichtsmagazinen (Beispiele);

Material	
6.1 Link:	„Nationale Lehr-Lern-Materialien“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
6.2 Arbeitsblatt 11:	EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
6.3 Link:	„Allgemeine Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
6.4 Arbeitsblatt 8:	Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden informieren sich selbstständig über den aktuellen Forschungsstand und wissenschaftliche Diskussionen zum Thema „Kolumbus und die ‚Entdeckung‘ der ‚Neuen Welt‘“.

→ Die Studierenden informieren sich selbstständig über die Darstellung des Themas in nationalen Lehrplänen und Schulbüchern (6.3).

→ Die Studierenden analysieren die Darstellung des Themas in den Materialien aus nationalen Geschichtsmagazinen, die auf der EHISTO-Webseite präsentiert werden (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Editorial, ein Artikel und eine Bildstrecke), mit dem EHISTO-Analyse-Instrument [Arbeitsblatt 11].

→ Die Studierenden vergleichen ihre Ergebnisse mit den Ausführungen zu den nationalen Darstellungstendenzen („National Approach“) in den EHISTO-Studienmaterialien und mit den Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden entwickeln Lehr-Lern-Materialien zu nationalen Geschichtsmagazinen, die die interkulturelle und medienkritische Kompetenz fördern. Sie diskutieren ihre Vorschläge zu Beginn der nächsten Sitzung.

Einheit 7

Vergleich der Darstellung des Themas in nationalen Geschichtsmagazinen und Schulbüchern: „Kolumbus und die ‚Entdeckung‘ der ‚Neuen Welt‘ (II)

Anfänger	- analysieren und vergleichen die Darstellung in nationalen Schulbüchern und nationalen Geschichtsmagazinen;
Fortgeschrittene	- analysieren und vergleichen die Darstellung in nationalen Schulbüchern und nationalen Geschichtsmagazinen; - entwickeln eigene Lehr-Lern-Materialien;
Absolventen	- analysieren und vergleichen die Darstellung in nationalen Schulbüchern und nationalen Geschichtsmagazinen; - entwickeln eigene Lehr-Lern-Materialien - testen und evaluieren vergleichend die Lehr-Lern-Materialien, die auf der EHISTO-Webseite angeboten werden.

Material	
7.1 Link:	„Nationale Lehr-Lern-Materialien“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
7.2 Link:	„Zusatzmaterialien“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
7.3 Arbeitsblatt 11:	EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
7.4 Arbeitsblatt 10:	Kriterien zur Analyse der Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen
7.5 Link:	„Allgemeine Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)

→ Die Studierenden präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie für den Geschichtsunterricht entwickelt haben.

→ Die Studierenden vergleichen die Darstellung des Themas in den Geschichtsbüchern, die vor Ort verwendet werden, mit der Darstellung in den Magazin-Artikeln, die sie auf der EHISTO-Webseite finden. Sie benutzen das EHISTO-Analyse-Instrument [Arbeitsblatt 11].

→ Die Studierenden analysieren, diskutieren und evaluieren typische Merkmale der Transformation der Darstellung von „Geschichte“, wenn diese in kommerziellen Massenmedien präsentiert wird [Arbeitsblatt 10].

→ Die Studierenden testen und evaluieren das komparative Studienmaterial in den EHISTO-Lehr-Lern-Materialien mithilfe des Konzepts der Qualitätsstandards [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden entwickeln selbstständig Lehr-Lern-Materialien für den Geschichtsunterricht zum Vergleich der Darstellung des Themas in den nationalen Schulbüchern und Geschichtsmagazinen, wobei sie die Förderung interkultureller und medienkritischer Kompetenzen einbeziehen. Dabei benutzen sie die „Zusatzmaterialien“ („additional materials“) auf der EHISTO-Webseite. Sie diskutieren ihre Ergebnisse am Beginn der nächsten Sitzung.

Einheit 8

Vergleich der Darstellung des Themas in Geschichtsmagazinen aus verschiedenen Ländern: „Kolumbus und die ‚Entdeckung‘ der ‚Neuen Welt‘ (III)

Anfänger	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen je ein Geschichtsmagazin aus zwei verschiedenen Ländern und analysieren diese anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht; - diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts darstellt;
Fortgeschrittene	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen je ein Geschichtsmagazin aus zwei verschiedenen Ländern und analysieren diese anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht; - diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts darstellt; - präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie entwickelt haben (Einheit 7); - präsentieren die Ergebnisse des Vergleichs der nationalen Perspektiven in den Geschichtsmagazinen, die sie analysiert haben;
Absolventen	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen je ein Geschichtsmagazin aus zwei verschiedenen Ländern und analysieren diese anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht; - diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts darstellt; - präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie entwickelt haben (Einheit 7); - präsentieren die Ergebnisse des Vergleichs der nationalen Perspektiven in den Geschichtsmagazinen, die sie analysiert haben; - analysieren das EHISTO-Material auf der Webseite.

Material

- 8.1 Link: „Allgemeine Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“
 (<https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html>)
- 8.2 Link: „Zusatzmaterialien“ (<https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html>)
- 8.3 Arbeitsblatt 8: Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie entwickelt haben (Einheit 7).

→ In arbeitsteiligen Gruppen vergleichen die Studierenden die Präsentation des Themas in zwei Magazinen aus verschiedenen Ländern. Dabei beziehen sie die Texte zu „Allgemeinen Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“ („General points of view of national history textbooks“) und die ausgewählten Materialien auf der EHISTO-Webseite ein.

→ Die Studierenden vergleichen die EHISTO-Lehr-Lern-Materialien („Learning Objects“) mit den Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden präsentieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der nationalen Perspektiven in den Geschichtsmagazinen, die sie analysiert haben. Sie diskutieren die Frage, ob diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede von unterschiedlichen nationalen Sichtweisen oder möglicherweise auch von anderen Einflussfaktoren (z.B. Ausrichtung des speziellen Magazins oder Typ des Magazins) bestimmt sind.

→ Die Studierenden diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts und für die interkulturelle und medienkritische Bildung darstellt.

→ Die Studierenden analysieren, ob und inwieweit das didaktische Material, das auf der EHISTO-Webseite präsentiert wird, für die Förderung eines interkulturell ausgerichteten und medienkritischen Verständnisses der Geschichtskultur geeignet ist. Sie diskutieren Vorschläge für die Verbesserung dieses didaktischen Materials.

Einheit 9

Vergleich nationaler Geschichtsmagazine: „Der ‚Ausbruch‘ des Ersten Weltkriegs“ – eine EHC (I)

Anfänger	./.
Fortgeschrittene	- informieren sich selbstständig über den aktuellen Forschungsstand analysieren die Darstellung des Themas in einem nationalen Geschichtsmagazin;
Absolventen	- informieren sich selbstständig über den aktuellen Forschungsstand analysieren die Darstellung des Themas in einem nationalen Geschichtsmagazin; - entwickeln Lehr-Lern-Materialien auf der Grundlage nationaler Geschichtsmagazine (Beispiele);

Material	
9.1 Link:	„Nationale Lehr-Lern-Materialien“/ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
9.2 Arbeitsblatt 11:	EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
9.3 Link:	„Allgemeine Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
9.4 Arbeitsblatt 8:	Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden informieren sich selbstständig über den aktuellen Forschungsstand und wissenschaftliche Diskussionen zum Thema „Der ‚Ausbruch‘ des Ersten Weltkriegs“.

→ Die Studierenden informieren sich selbstständig über die Darstellung des Themas in nationalen Lehrplänen und Schulbüchern (6.3).

→ Die Studierenden analysieren die Darstellung des „‚Ausbruchs‘ des Ersten Weltkriegs“ in den Materialien aus nationalen Geschichtsmagazinen, die auf der EHISTO-Webseite präsentiert werden (Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Editorial, ein Artikel und eine Bildstrecke), mit dem EHISTO-Analyse-Instrument [Arbeitsblatt 11].

→ Die Studierenden vergleichen ihre Ergebnisse mit den Ausführungen zu den nationalen Darstellungstendenzen („National Approach“) in den EHISTO-Studienmaterialien und mit den Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden entwickeln zu nationalen Geschichtsmagazinen Lehr-Lern-Materialien, die die interkulturelle und medienkritische Kompetenz fördern. Sie diskutieren ihre Vorschläge zu Beginn der nächsten Sitzung.

Einheit 10

Vergleich der Darstellung des Themas in nationalen Geschichtsmagazinen und Schulbüchern: „Der ‚Ausbruch‘ des Ersten Weltkriegs“ (II)

Anfänger	- analysieren und vergleichen die Darstellung in nationalen Schulbüchern und nationalen Geschichtsmagazinen;
Fortgeschrittene	- analysieren und vergleichen die Darstellung in nationalen Schulbüchern und nationalen Geschichtsmagazinen; - entwickeln eigene Lehr-Lern-Materialien;
Absolventen	- analysieren und vergleichen die Darstellung in nationalen Schulbüchern und nationalen Geschichtsmagazinen; - entwickeln eigene Lehr-Lern-Materialien; - testen und evaluieren vergleichend die Lehr-Lern-Materialien, die auf der EHISTO-Webseite angeboten werden.

Material

10.1 Link:	„Nationale Lehr-Lern-Materialien“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
10.2 Link:	„Zusatzmaterialien“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)
10.3 Arbeitsblatt 11:	EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
10.4 Arbeitsblatt 10:	Kriterien zur Analyse der Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen
10.5 Link:	„Allgemeine Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“ (https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html)

→ Die Studierenden präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie für den Geschichtsunterricht entwickelt haben.

→ Die Studierenden vergleichen die Darstellung des Themas in den Geschichtsbüchern, die vor Ort verwendet werden, mit der Darstellung in den Magazin-Artikeln, die sie auf der EHISTO-Webseite finden. Sie benutzen das EHISTO-Analyse-Instrument [Arbeitsblatt 11].

→ Die Studierenden analysieren, diskutieren und evaluieren typische Merkmale der Transformation der Darstellung von „Geschichte“, wenn diese in kommerziellen Massenmedien präsentiert wird [Arbeitsblatt 10].

→ Die Studierenden testen und evaluieren das komparative Studienmaterial in den EHISTO-Lehr-Lern-Materialien mithilfe des Konzepts der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden entwickeln selbstständig Lehr-Lern-Materialien für den Geschichtsunterricht zum Vergleich der Darstellung des Themas in den nationalen Schulbüchern und Geschichtsmagazinen, wobei sie die Förderung interkultureller und medienkritischer Kompetenzen einbeziehen. Dabei benutzen sie die „Zusatzmaterialien“ („additional materials“) auf der EHISTO-Webseite. Sie diskutieren ihre Ergebnisse am Beginn der nächsten Sitzung.

Einheit 11

Vergleich der Darstellung des Themas in Geschichtsmagazinen aus verschiedenen Ländern: „Der ‚Ausbruch‘ des Ersten Weltkriegs“ (III)

Anfänger	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen je ein Geschichtsmagazin aus zwei verschiedenen Ländern und analysieren diese anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht; - diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts darstellt;
Fortgeschrittene	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen je ein Geschichtsmagazin aus zwei verschiedenen Ländern und analysieren diese anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht; - diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts darstellt; - präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie entwickelt haben (Einheit 7); - präsentieren die Ergebnisse des Vergleichs der nationalen Perspektiven in den Geschichtsmagazinen, die sie analysiert haben;
Absolventen	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen je ein Geschichtsmagazin aus zwei verschiedenen Ländern und analysieren diese anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht; - diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts darstellt; - präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie entwickelt haben (Einheit 7); - präsentieren die Ergebnisse des Vergleichs der nationalen Perspektiven in den Geschichtsmagazinen, die sie analysiert haben; - analysieren das EHISTO-Material auf der Webseite.

Material

- 11.1 Link: „Allgemeine Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“ (<https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html>)
- 11.2 Link: „Zusatzmaterialien“ (<https://media.sodis.de/ehisto/en/index.html>)
- 11.3 Arbeitsblatt 8: Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden präsentieren und diskutieren die Lehr-Lern-Materialien, die sie entwickelt haben (Einheit 7).

→ In arbeitsteiligen Gruppen vergleichen die Studierenden die Präsentation des Themas in zwei Magazinen aus verschiedenen Ländern. Dabei beziehen sie die Texte zu „Allgemeinen Darstellungstendenzen in nationalen Schulbüchern“ („General points of view of national history textbooks“) und die ausgewählten Materialien auf der EHISTO-Webseite ein.

→ Die Studierenden vergleichen die EHISTO-Lehr-Lern-Materialien („Learning Objects“) mit den Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht [Arbeitsblatt 8].

- Die Studierenden präsentieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der nationalen Perspektiven in den Geschichtsmagazinen, die sie analysiert haben. Sie diskutieren die Frage, ob diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede von unterschiedlichen nationalen Sichtweisen oder möglicherweise auch von anderen Einflussfaktoren (z.B. Ausrichtung des speziellen Magazins oder Typ des Magazins) bestimmt sind.
- Die Studierenden diskutieren die Frage, ob und inwieweit der internationale Vergleich von Geschichtsmagazinen einen angemessenen geschichtsdidaktischen Zugang zur Förderung der transnationalen Ausrichtung des Geschichtsunterrichts und für die interkulturelle und medienkritische historische Bildung darstellt.
- Die Studierenden prüfen, ob und inwieweit das didaktische Material, das auf der EHISTO-Webseite präsentiert wird, für die Förderung eines interkulturell ausgerichteten und medienkritischen Verständnisses der Geschichtskultur geeignet ist. Sie diskutieren Vorschläge für die Verbesserung dieses didaktischen Materials.

**C. Die Entwicklung eigener Lehr-Lern-Materialien durch die Studierenden;
 Schwerpunkt: die Förderung interkultureller und medienkritischer
 historischer Kompetenzen anhand des EHISTO-Konzepts der „European
 History Crossroads“ (EHC)**

Einheit 12

**Die Entwicklung von Lehr-Lern-Materialien zu weiteren „European History
 Crossroads“: „Die Geschichte des Islam“ und „Geschichte des Kolonialismus“ als
 Beispiele (I)**

**Achtung: Die hier angesprochenen Themen – „Die Geschichte des Islam“ und
 „Geschichte des Kolonialismus“ – können durch andere Themen ersetzt werden. Zu
 möglichen „European History Crossroads“ vgl. Arbeitsblatt 4.**

Anfänger	./.
Fortgeschrittene	<ul style="list-style-type: none"> - treten in eine zusammenfassende Diskussion der Qualität der analytischen Instrumente ein, die in diesem Seminar benutzt werden; - wählen eine der vorgeschlagenen „European History Crossroads“ aus und entwickeln in Gruppenarbeit Lehr-Lern-Materialien, um ihre bisher erworbenen Kompetenzen zu überprüfen und zu vertiefen; - informieren sich gegenseitig über das ausgewählte historische Thema: Stand der historischen Forschung, aktuelle Forschungsdebatten, auch, sofern vorhanden: geschichtsdidaktische Forschung über die Darstellung des Themas in populären Geschichtsmagazinen und/oder Schulbüchern/Lehrplänen; - analysieren die ausgewählten nationalen und internationalen Materialien mithilfe des Analyseinstruments und anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht; - präsentieren und diskutieren die Ergebnisse dieser ersten Arbeitsschritte im Seminar;
Absolventen	<ul style="list-style-type: none"> - treten in eine übergreifende Diskussion über die Qualität der analytischen Instrumente ein, die in diesem Seminar benutzt werden; - wählen eine der vorgeschlagenen „European History Crossroads“ aus und entwickeln in Gruppenarbeit Lehr-Lern-Materialien, um ihre bisher erworbenen Kompetenzen zu überprüfen und zu vertiefen; - informieren sich gegenseitig über das ausgewählte historische Thema: Stand der historischen Forschung, aktuelle Forschungsdebatten, auch, sofern vorhanden: geschichtsdidaktische Forschung über die Darstellung des Themas in populären Geschichtsmagazinen und/oder Schulbüchern/Lehrplänen; - analysieren die Darstellung des ausgewählten EHC-Themas in nationalen Schulbüchern und Lehrplänen, prüfen nationale Tendenzen in den Schulbuch-Narrativen und untersuchen die Verfahren der „Popularisierung“ des Themas in populären Geschichtsmagazinen (im Vergleich zu den Schulbüchern). - analysieren die ausgewählten nationalen und internationalen Materialien mithilfe des Analyseinstruments und anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht;

- präsentieren und diskutieren die Ergebnisse dieser ersten Arbeitsschritte im Seminar.

Material

- 12.1 Arbeitsblatt 4: Die häufigsten Titelthemen populärer Geschichtsmagazine im internationalen Vergleich
- 12.2 Arbeitsblatt 11: EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
- 12.3 Arbeitsblatt 8: Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden treten in eine zusammenfassende Diskussion der Qualität der analytischen Instrumente ein, die in diesem Seminar benutzt werden.

→ Gruppenarbeit: Die Studierenden wählen eine der vorgeschlagenen „European History Crossroads“ [Arbeitsblatt 4] aus und entwickeln Lehr-Lern-Materialien, um ihre bisher erworbenen Kompetenzen zu überprüfen und zu vertiefen.

→ Die Studierenden informieren sich gegenseitig über das ausgewählte historische Thema: Stand der historischen Forschung, aktuelle Forschungsdebatten, auch, sofern vorhanden: geschichtsdidaktische Forschung über die Darstellung des Themas in populären Geschichtsmagazinen und/oder Schulbüchern/ Lehrplänen.

→ Die Studierenden analysieren die Darstellung des ausgewählten EHC-Themas in nationalen Schulbüchern und Lehrplänen, prüfen nationale Tendenzen in den Schulbuch-Narrativen und untersuchen die Verfahren der „Popularisierung“ des Themas in populären Geschichtsmagazinen (auch: im Vergleich zu den Schulbüchern).

→ Die Studierenden analysieren die ausgewählten nationalen und internationalen Materialien mithilfe des Analyseinstruments [Arbeitsblatt 11] und anhand der Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden präsentieren und diskutieren die Ergebnisse dieser ersten Arbeitsschritte im Seminar.

Einheit 13

Die Entwicklung von Lehr-Lern-Materialien zu weiteren „European History Crossroads“: „Die Geschichte des Islam“ und „Geschichte des Kolonialismus“ als Beispiele (II)

Achtung: Die „Anfänger“ entwickeln weitere Lehr-Lern-Materialien zu dem Thema, mit dem sie sich bereits befasst haben („Kolumbus“ oder „Erster Weltkrieg“).

Anfänger	- arbeiten an der Entwicklung von weiteren EHC-Lehr-Lern-Materialien;
Fortgeschrittene	- diskutieren ihre Ergebnisse und präsentieren dabei ihre bisher im Seminar
Absolventen	erworbenen Kompetenzen zur Gestaltung von EHC-Lehr-Lern-Materialien.

Material

- 13.1 Arbeitsblatt 7: Interkulturelle Kompetenzen und transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht
- 13.2 Arbeitsblatt 8: Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

→ Die Studierenden entwickeln Lehr-Lern-Materialien gemäß den EHISTO-Beispielen und achten auf die Berücksichtigung medienkritischer und interkultureller Kompetenzen, transnationaler europäischer Perspektiven [Arbeitsblatt 7] und die Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden diskutieren ihre Entwürfe und präsentieren dabei ihre bisher im Seminar erworbenen Kompetenzen zur Gestaltung von EHC-Lehr-Lern-Materialien.

Einheit 14

Resümee

Anfänger	- diskutieren die Rolle und das Potenzial von Geschichtsmagazinen im Geschichtsunterricht;
Fortgeschrittene	- diskutieren unterschiedliche Möglichkeiten der Nutzung von Geschichtsmagazinen;
Absolventen	- diskutieren ab welchem Alter und ab welchem Kompetenzniveau die Materialien genutzt werden könnten und/oder für unterschiedliche Gruppen adaptiert werden müssten;
	- diskutieren die Frage, ob und warum der Einblick in die Transformation der Geschichtsdarstellung in Geschichtsmagazinen (als Beispiel für kommerzielle Massenmedien) Teil der historischen Bildung in der Schule sein sollte;
	- diskutieren die möglichen Vorteile und Grenzen der Einbeziehung von „European History Crossroads“ in die historische Bildung in Europa.

Material

14.1 Arbeitsblatt 8:	Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht
14.2 Arbeitsblatt 14:	Das Bild populärer Geschichtsmagazine in der Fachliteratur. Einige signifikante Merkmale der Geschichtsdarstellung in populären Geschichtsmagazinen
14.3 Arbeitsblatt 7:	Interkulturelle Kompetenz und transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht
14.4 Arbeitsblatt 6:	Populäre Geschichtsmagazine und das Konzept des Geschichtsbewusstseins

→ Die Studierenden diskutieren Frage, ob und inwieweit populäre Geschichtsmagazine als Bestandteil der Geschichtskultur der Gesellschaft und des Alltagslebens der Schülerinnen und Schüler in den Geschichtsunterricht einbezogen werden sollten [Arbeitsblatt 8].

→ Die Studierenden diskutieren unterschiedliche Möglichkeiten der Nutzung von Geschichtsmagazinen im Geschichtsunterricht. Magazine können genutzt werden, um Fachwissen der Lehramtsstudenten zu vertiefen, sodass ihre Ausführungen und Fragestellungen gesicherter sind. Auch ist es möglich, dass die Studierenden Teile oder vollständige Artikel ausdrucken und kommentieren, um Schülerinnen und Schüler durch den Text zu führen. Einzelne Textpassagen könnten zudem gruppenteilig bearbeitet werden, um später in einer gemeinsamen Diskussion wieder zusammengeführt oder in einer Poster/PowerPoint Präsentation dargestellt zu werden. Auch können die EHISTO Lehr-Lernmaterialien direkt zum Einsatz kommen.

→ Die Studierenden diskutieren, ab welchem Alter und ab welchem Kompetenzniveau die Materialien genutzt werden könnten und/oder für unterschiedliche Gruppen adaptiert werden müssten.

→ Die Studierenden diskutieren die Frage, ob und inwiefern der Einblick in die Transformation der Geschichtsdarstellung in Geschichtsmagazinen (als Beispiel für kommerzielle Massenmedien) Bestandteil der historischen Bildung in der Schule sein sollte [Arbeitsblatt 14].

→ Die Studierenden diskutieren die Frage, ob und inwiefern der Vergleich von populären Geschichtsmagazinen und Schulbüchern für die Förderung medienkritischer Kompetenz im Geschichtsunterricht sinnvoll sein kann.

→ Die Studierenden diskutieren die Frage, ob und inwiefern der internationale Vergleich von populären Geschichtsmagazinen zum selben Thema und die Entwicklung transnationaler europäischer Perspektiven mittels der „European History Crossroads“ (EHC) zur Förderung interkultureller historischer Kompetenzen in einer sich globalisierenden Welt beitragen können [Arbeitsblatt 7].

→ Die Studierenden diskutieren die Frage, ob die Auseinandersetzung mit den EHC in populären Geschichtsmagazinen das Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler fördern und deren Fähigkeit steigern kann, die Betrachtungsperspektiven zu wechseln und lokale, nationale und europäische Identitätsbezüge miteinander auszubalancieren [Arbeitsblatt 6].

→ Die Studierenden erörtern mögliche Forschungsdesigns, mit denen man die Rezeption der Geschichtsmagazine bei den Schülerinnen und Schülern untersuchen könnte.

VI. Literaturhinweise, Links und zusätzliches Material

Literaturhinweise (deutsche Auswahl)

- Antos, Gerd/Augst, Gerhard (Hg.): Textoptimierung. Das Verständlichmachen von Texten als linguistisches, psychologisches und praktisches Problem, Frankfurt/M. 1992.
- Arnold, Klaus/Hömborg, Walter/Kinnebrock, Susanne (Hg.): Geschichtsjournalismus. Zwischen Information und Inszenierung. Berlin 2010.
- Bamberger, Richard/Vanecek, Erich: Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben. Die Schwierigkeitsstufen von Texten in der deutschen Sprache, Wien 1984.
- Barricelli, Michele/Hornig, Julia (Hg.): Aufklärung, Bildung, „Histotainment“? Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute, Frankfurt/M. 2008.
- Bartlett, Jamie/Miller, Carl: truth, lies and the internet a report into young people’s digital fluency, London 2011. <http://www.demos.co.uk/files/Truth_-_web.pdf> (13/12/2013).
- Baumann, Klaus-Dieter: Fachsprachliche Phänomene in den verschiedenen Sorten von populärwissenschaftlichen Vermittlungstexten, in: Hoffmann, Lothar u.a. (Hg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Berlin, New York 1998, S. 728-735.
- Blaseio, Gereon (Hg.): Popularisierung und Popularität, Köln 2005.
- Christmann, Ursula: Modelle der Textverarbeitung: Textbeschreibung als Textverstehen, Münster 1989.
- Coffin, Caroline: Learning the language of school history: the role of linguistics in mapping the writing demands of the secondary school curriculum, in: Journal of Curriculum Studies 38, 4 (2006), S. 413-429.
- Crivellari, Fabio u.a. (Hg.): Historizität und Medialität in interdisziplinärer Perspektive, Konstanz 2004.
- Crivellari, Fabio: Das Unbehagen der Geschichtswissenschaft vor der Popularisierung, in: Thomas Fischer /Rainer Wirtz (Hg.): Alles authentisch? Popularisierung der Geschichte im Fernsehen, Konstanz 2008, S. 161-185.
- Daum, Andreas W.: Wissenschaftspopularisierung im 19. Jahrhundert. Bürgerliche Kultur, naturwissenschaftliche Bildung und die deutsche Öffentlichkeit 1848-1914, München 1998.
Rezension Philipp Felsch in: Sehepunkte, <<http://www.sehepunkte.de/2003/05/1683.html>>
Rezension Helen Müller in: H-Soz-u-Kult, 24.02.1999, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=101>>
- De Groot, Jerome: Consuming History: Historians and Heritage in Contemporary Popular Culture, New York 2009.
- Deissinger, Ernst/Merk, Sigurd/Primbs, Stefan: P.M. History. Wenn Journalisten über Geschichte schreiben, in: GWU 54 (2003), S. 82 ff.
- Drerup, Heiner: Popularisierung wissenschaftlichen Wissens – Zur Kritik kanonisierter Sichtweisen, in: Drerup, Heiner/Kleiner, Edwin (Hg.): Popularisierung wissenschaftlichen Wissens in pädagogischen Feldern, Weinheim 1999, S. 27-49.
- Geisler, Ursula: Faktoren der Verständlichkeit von Texten für Kinder. Kinder und Medien - ein Interaktions- Model, München 1985.
- Geretschläger, Erich: Wie verkaufen populärwissenschaftliche Zeitschriften Wissenschaft? Eine Untersuchung am Beispiel der Zeitschriften Die Umschau; Kosmos; Bild der Wissenschaft; P. M. und Spektrum der Wissenschaft, in: Bungarten, Theo (Hg.): Wissenschaftssprache und Gesellschaft. Aspekte der wissenschaftlichen Kommunikation und des Wissenstransfers in der heutigen Zeit, Hamburg 1986, S. 254-271.
- Gloor, Manfred/Michel, Paul: Textanalyse von Artikeln in populärwissenschaftlichen Magazinen. Anlage eines Unterrichtsversuchs mit Gymnasiastinnen und Gymnasiasten.

- <<https://www.uzh.ch/ds/wiki/ssl-dir/Textkompetenz/index.php?n=Main.TAPOWIMAG>>
- Göpferich, Susanne: Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung. Entwicklung einer Didaktik des Wissenstransfers, Tübingen 2006.
- Gries, Rainer u.a. (Hg.): Gestylte Geschichte. Vom alltäglichen Umgang mit Geschichtsbildern, Münster 1989.
- Gries, Rainer: Produktkommunikation. Geschichte und Theorie, 2008.
- Groeben, Norbert.: Leserpsychologie. Textverständnis und Textverständlichkeit, Münster 1982.
- Günther-Arndt, Hilke: Basiskompetenz Lesen – Lernen aus Fachtexten am Beispiel des Geschichtsunterrichts, in: Kiper, Hanna/Kaltmann, Ulrich (Hg.): PISA 2000 als Herausforderung. Perspektiven für Lehren und Lernen, Baltmannsweiler 2003, S. 139-155.
- Handro, Saskia: Sprache und historisches Lernen. Dimensionen eines Schlüsselproblems des Geschichtsunterrichts, in: Becker-Mrotzek, Michael/Schramm, Karen/Thürmann, Eike/Vollmer, Helmut Johannes (Hg.): Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster 2013, S. 317-334.
- Hardtwig, Wolfgang/Schütz, Erhard (Hg.): Geschichte für Leser. Populäre Geschichtsschreibung in Deutschland im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2005.
- Hardtwig, Wolfgang/Schug, Alexander (Hg.): History Sells! Angewandte Geschichte als Wissenschaft und Markt, Stuttgart 2009.
- Haydn, Terry (Hg.): Using New Technologies to Enhance Teaching and Learning in History, Abington 2013.
- Henke-Bockschatz, Gerhard: Überlegungen zur Rolle der Imagination im Prozess historischen Lernens, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU) 7/8 (2000), S. 418-429.
- Hiller, Marlene: Geschichte für Liebhaber. Oder: was DAMALS seinen Lesern zu bieten hat, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU) 54 (2003), S. 85-90.
- Hiller, Marlene: Der Spagat zwischen Öffentlichkeit und Wissenschaft. Oder: Geschichte schreiben für Liebhaber, in: Sauer, Michael/ Horn, Sabine (Hg.): Geschichte und Öffentlichkeit. Orte – Medien – Institutionen, Göttingen 2009, S. 161-168.
- Kellerhoff, Sven Felix: Geschichte muss nicht knallen. Zwischen Vermittlung und Vereinfachung: Plädoyer für eine Partnerschaft von Geschichtswissenschaft und Geschichtsjournalismus, in: Barricelli, Michele/Hornig, Julia (Hg.): Aufklärung, Bildung, „Histotainment“? Zeitgeschichte in Unterricht und Gesellschaft heute, Frankfurt/M. 2008, S. 147-158.
- Korte, Barbara/Paletschek, Sylvia (Hg.): History Goes Pop: Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres. Bielefeld 2009.
- Korte, Barbara/Paletschek, Sylvia (Hg.): Popular History Now and Then. International Perspectives, Bielefeld 2012.
- Kretschmann, Carsten: Einleitung: Wissenspopularisierung – ein altes neues Forschungsfeld, in: Kretschmann, Carsten (Hg.): Wissenspopularisierung: Konzepte der Wissensverbreitung im Wandel, Berlin 2003, S. 7-22.
- Kröll, Ulrich (Hg.): Massenmedien und Geschichte. Presse, Rundfunk und Fernsehen als Geschichtsvermittler, Münster 1989.
- Kühberger, Christoph u.a. (Hg.): Vergangenheitsbewirtschaftung. Public History zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Innsbruck 2012.
- Langer, Inghard/Schulz von Thun, Friedemann/Tausch, Reinhard: Sich verständlich ausdrücken, München 2006.
- Leitner, Judith: Die Verständlichkeit von Schulbuchtexten. Ergebnisse einer empirischen Analyse, in: Erziehung und Unterricht 158, 9/10 (2008), S. 708-713.
- Mast, Claudia (Hg.): ABC des Journalismus. Ein Handbuch, Konstanz 2008 (11., überarb. Aufl.).

- Niederhauser, Jürg (1997): Das Schreiben populärwissenschaftlicher Texte als Transfer wissenschaftlicher Texte, in: Jakobs, Eva-Maria/Knorr, Dagmar: Textproduktion in elektronischen Umgebungen, Frankfurt/M. 1997, S. 107-122.
- Nissen, Martin: Populäre Geschichtsschreibung. Historiker, Verleger und die deutsche Öffentlichkeit (1848-1900), Köln, Weimar 2009.
- Pirker, Eva Ulrike u.a. (Hg.): Echte Geschichte. Authentizitätsfiktionen in populären Geschichtskulturen, Bielefeld 2010.
Rezension v. Sara Jones: <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2011-1-217>>
- Rüsen, Jörn: Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art, über Geschichte nachzudenken, in: Rüsen, Jörn/Grütter, Theo/Fußmann, Klaus (Hg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln u.a. 1994, S. 3-26.
Nachdruck in: Rüsen, Jörn: Historische Orientierung. Über die Arbeit des Geschichtsbewußtseins, sich in der Zeit zurechtzufinden, Köln u.a. 1994, S. 211-234.
- Sauer, Michael/Horn, Sabine (Hg.): Geschichte und Öffentlichkeit. Orte – Medien – Institutionen, Göttingen 2009.
- Schörken, Rolf: Geschichte in der Alltagswelt: wie uns Geschichte begegnet und was wir mit ihr machen, Stuttgart 1981.
- Schörken, Rolf: Historische Imagination und Geschichtsdidaktik, Paderborn 1994.
- Schrader, Viola: Geschichte als narrative Konstruktion: Eine funktional-linguistische Analyse von Darstellungstexten in Geschichtsschulbüchern, Berlin 2013.
- Schwarz, Angela: Bilden, überzeugen, unterhalten: Wissenschaftspopularisierung und Wissenskultur im 19. Jahrhundert, in: Kretschmann, Carsten (Hg.): Wissenspopularisierung: Konzepte der Wissensverbreitung im Wandel, Berlin 2003, S. 221-234.
- Seidensticker, Mike: Werbung mit Geschichte. Ästhetik und Rhetorik des Historischen, Köln 1995.
- Siân, Nicholas, Reconstructing the past history in the mass media 1890-2005, London u.a. 2008.
- Seixas, Peter (ed.): Theorizing Historical Consciousness, Toronto 2004.
- Spieß, Christian: Zwischen populär und wissenschaftlich: Geschichtsvermittlung in aktuellen Geschichtsmagazinen, in: Steinberg, Swen/Meißner, Stefan/Trepsdorf, Daniel (Hg.): Vergessenes Erinnern. Medien von Erinnerungskultur und kollektivem Gedächtnis, Berlin 2009, S. 133-151.
- Spieß, Christian: Zeitgeschichte in populären Geschichtsmagazinen, in Popp, Susanne u.a. (Hg.): Zeitgeschichte - Medien - Historische Bildung, Göttingen 2010, S. 61-76.
- Spieß, Christian: Zwischen Wissenschaft und Unterhaltungsanspruch. Populäre Geschichtsmagazine im Vergleich, in: Sabine Horn/Michael Sauer (Hg.): Geschichte und Öffentlichkeit. Orte – Medien – Institutionen. Göttingen 2009, S. 169-176.
- Stegmüller, Dagmar: Popularisierungsstrategien in Friedrich Christoph Schlossers „Weltgeschichte für das deutsche Volk“, in Kretschmann, Carsten (Hg.): Wissenspopularisierung: Konzepte der Wissensverbreitung im Wandel, Berlin 2003, S. 197-210.
- Weischenberg, Siegfried u.a. (Hg.): Handbuch Journalismus und Medien, Konstanz 2005.

Ausgewählte deutsche Links bezugnehmen auf Mediendaten

Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V.

<http://daten.ivw.eu/index.php> - information about circulation, etc.

MEEDIA <http://meedia.de/home.html>

Analyse der Prognosen für Zeitschriften

<http://meedia.de/typo3conf/ext/m2analyzer/analyzer/auswahl2.php?category=3>

DESTATIS (Statistisches Bundesamt) www.destatis.de

GUJMedia als Beispiel von Mediendaten für Anzeigenkunden

<http://www.gujmedia.de/print/portfolio/pm-history/profil/>

PZ-online (Verband der Zeitschriftenverleger); quarterly report about the magazine market:

<http://www.pz-online.de/service/downloads-und-termine/>

Literaturhinweise (Englisch) zur „European History Crossroad“ „Imperialismus/Kolonialismus“:

A. Links

<http://www.history.ac.uk/ihr/Focus/Empire/web.html>

http://www.nationalarchives.gov.uk/victorians/06_Empire.htm

<http://www.britishempire.co.uk/resource/resource.htm>

https://www.youtube.com/watch?v=qqTtZQw_PQA

<http://www.historytoday.com/piers-brendon/moral-audit-british-empire>

<http://www.historytoday.com/peter-clements/legacies-empire>

B. Index von Artikeln zum britischen Empire im Magazin „BBC History“:

[http://www.historyextra.com/index-](http://www.historyextra.com/index-search?subject=3596&era=All&mnth=All&yr=All&book_author=&type=All&author=&body=&title=)

[search?subject=3596&era=All&mnth=All&yr=All&book_author=&type=All&author=&body=&title=](http://www.historyextra.com/index-search?subject=3596&era=All&mnth=All&yr=All&book_author=&type=All&author=&body=&title=)

C. Index von Artikeln im Magazin „History Today“

http://www.historytoday.com/search/apachesolr_search/British%20Empire

D. Ausgewählte populäre Geschichtsmagazine zum Thema „Kolonialismus“

- BBC History Magazine Vol.9, no.1 (Jan 2008) The British Empire on trial.

- P.M. History 2/2013 Der Untergang der deutschen Kolonien.

- Der Spiegel Geschichte 1/2013 Das Britische Empire.

- Damals 10/2013 Sklaverei.

- G-Geschichte: 8/2013 Victorias Empire – Englands glorreiches Jahrhundert, 8/2012 Leben in Ketten –

Die Geschichte der Sklaverei, 6/2010 Zulus, Buren, Briten – Der Kampf um Südafrika, 11/2006 Kaiser

Wilhelms Kolonien – Deutschlands Traum vom Weltreich.

- Geo Epoche, 41/2010 Indien, 12/2004 Deutschland um 1900.

Arbeitsblatt 1

Populäre Geschichtsmagazine: Was heißt „populär“?

Der Begriff „populär“ wird im Bezug auf Phänomene der „Populärkultur“ auf sehr verschiedenartige Weise verwendet. Hier folgt ein Versuch, die Begriffsverwendung zu klären.

- **„Populär“ als quantitativer Aspekt:**

Kulturelle Produkte zielen auf **Massen**konsumption.

Grenzen dieses Ansatzes:

- (a) Viele Kulturprodukte zielen auf Massenkonsumption, scheitern aber damit, „populär“ zu werden. Sind sie nun „populär“ oder nicht?
- (b) Wer definiert die quantitative Grenzlinie, die „populäre“ und „nicht-populäre“ Kulturprodukte voneinander unterscheidet?

- **„Populär“ als qualitativer Aspekt:**

- **„Populär“** im Sinne einer Kultur für „durchschnittliche, nicht besonders gebildete Menschen“

Grenzen dieses Ansatzes, z.B.:

- Viele Mitglieder der Bildungseliten partizipieren auf eine selektive Weise an der „populären“ Kultur; sie verfügen über mehrfache kulturelle Zugänge (vgl. den Begriff der „two cultural accesses“).
- Die Gleichsetzung von „durchschnittlichen“ und „wenig gebildeten“ Kulturteilnehmern ist simplifizierend.

- **„Populär“** im Sinne der „Massenkultur“ (wie sie von Horkheimer, Adorno und anderen stark abgelehnt wurde); Beispiele stellen für viele Menschen Phänomene wie McDonald's oder Disney World dar.

Grenzen dieses Ansatzes:

- Die Dichotomie von „niedriger“ und „hoher“ Kultur ist zu simpel, unter anderem auch deswegen, weil nicht alles, was nicht der „Massenkultur“ zugerechnet werden kann, zugleich als „Hochkultur“ anzusehen ist und vice versa.

- **„Populär“** im Sinne von **„traditioneller Kultur“, „Volkskultur“, „volkstümlicher Kultur“, Folklore** etc. (= nicht modern, nicht industrialisiert etc.)

Grenzen dieses Ansatzes:

- Viele dieser Kultursegmente sind nicht populär im Sinne einer massenhaften Verbreitung, sondern existieren in kulturellen Nischen.

- **„Populär“** im Sinne der **„Übersetzung von wissenschaftlichen Konzepten und Forschungsergebnissen für ein nicht-spezialisiertes oder nicht-akademisches Publikum“**

Grenzen dieses Ansatzes:

- Nur wenige Bereiche der „Populärkultur“ können als „Übersetzung“ von Wissenschaft für ein nicht-wissenschaftliches Publikum angesehen werden.

- **„Populär“** im Sinne einer **„Kultur der Unterdrückten“** (z.B. Kampf des „Volkes“ gegen die herrschenden Klassen; d.h.: „Volk“ als Gemeinschaft der Bürgerinnen und Bürger, die gegen Unterdrückung und Diskriminierung oder für Freiheit und Gleichheit kämpfen)

Grenzen dieses Ansatzes:

Dieses Kultursegment ist nur ein Teilbereich der Populärkultur einer Gesellschaft.

- **„Populär“** im Sinne von **„niedrigschwelligen, leicht zugänglichen Kulturangeboten für ein allgemeines, nicht spezialisiertes Publikum und für Gesellschaftsgruppen mit geringem kulturellem Kapital“ (Bourdieu)** („populär“ im Sinne abgesenkter kultureller Barrieren, Absenkung z.B. durch eine allgemein verständliche Sprache, allgemein verständliche Inhalte und Themen, vereinfachte Darstellungen, unterstützende Visualisierung, vertraute Story-Typen und -Schemata).

Ein weiterer Zugang zur Erfassung der Phänomene der „Populärkultur“ wurde vom deutschen Wissenschaftler Andreas Daum entwickelt:

- „Popularisierung“ als Intention und Darstellungsweise (insbesondere Sprache, Stil)
- „Populär“ in der Wahrnehmung und in der Distribution (z.B. Kiosk)

Aufgabe: Diskutieren Sie in Gruppen: In welcher Hinsicht können populäre Geschichtsmagazine als „populär“ angesehen werden?

Vgl.: Daum, Andreas W.: Wissenschaftspopularisierung im 19. Jahrhundert. Bürgerliche Kultur, naturwissenschaftliche Bildung und die deutsche Öffentlichkeit 1848-1914, München 1998.

Arbeitsblatt 2

Populäre Geschichtsmagazine: Ein Teil der Geschichtskultur unserer Gesellschaft

Lektüre: Fernando Sánchez Marcos: Historical Culture, URL: http://www.culturahistorica.es/historical_culture.html

- „Geschichtskultur“: ein theoretisches Konzept zur Erfassung der Vorstellungen von der Vergangenheit, in denen das *Geschichtsbewusstsein* [Arbeitsblatt 6] eines Kollektivs sich artikuliert und manifest wird. Verschiedene Kriterien können dieses Kollektiv definieren: z.B. Nationalität, Sprache, Religion, Geschlecht, soziale Klasse oder eine Generation. Die Kollektive identifizieren sich mit gemeinsamen prägenden historischen Erfahrungen oder sind mit einer Kultur verbunden, die auf ein gemeinsames materielles oder symbolisches kulturelles Erbe aufbaut. Die Geschichtskultur einer Gesellschaft umfasst vielfältige Narrative und hat unterschiedliche inhaltliche Zentren.
- Wenn man die Geschichtskultur einer Gesellschaft untersucht, betrachtet man deren Formen, Themen und Transformationen, wie z.B.
 - die **Akteure**, die die Geschichtskultur (mit-)gestalten, so z.B. öffentliche Einrichtungen (z.B. Schulen, Museen, Archive, Akademien), professionelle Experten (z.B. Historiker) und andere Personen (z.B. Künstler, Journalisten), Verbände und Vereinigungen, Unternehmen ...
 - deren **Absichten und Zielsetzungen** (z.B. wirtschaftlich, politisch, ästhetisch, sozial, identitätsbezogen ...)
 - die **Verbreitungsmedien** (z.B. Gedenk-Ausstellungen, Jubiläumsfeiern, aber auch historische Romane und Filme, Musik, wie z.B. Opern, Popsongs, Hymnen, Geschichtsmagazine, Fernsehserien, Computerspiele, Schulbücher ...)
 - die **Inhalte**, die transportiert werden,
 - die **Rezeption**, den **Gebrauch** und ggf. auch die **Umformung** auf Seiten der Mitglieder des Kollektivs.

! Die wissenschaftliche Historiographie ist Teil der Geschichtskultur einer Gesellschaft.

! Man kann die populären Geschichtsmagazine als Phänomen der Geschichtskultur im Hinblick auf die Akteure, deren Absichten und Zielsetzungen, die Verbreitungsmedien, die Inhalte, die sie vermitteln, und die Rezeption analysieren. In jedem Fall muss man die verschiedenen Aspekte miteinander verknüpfen.

- Dimensionen der Geschichtskultur nach Jörn RÜSEN
 - die kognitive Dimension (z.B. Wissen über die Vergangenheit, Orientierung in der historischen Zeit)
 - die ästhetische Dimension (eng verbunden mit den emotionalen Anteilen des Geschichtsbewusstseins)
 - die politische Dimension (Gebrauch der Vergangenheit für politische Anliegen)

! Die Phänomene der Geschichtskultur können im Hinblick auf die kognitive (historische), ästhetische (und emotionale) sowie die politische Dimension analysiert werden.

! In der Regel interagieren die drei Dimensionen miteinander.

! Populäre Geschichtsmagazine sind Teil der historischen Geschichtskultur einer Gesellschaft und können dabei im Hinblick auf die Interaktion der politischen, historischen und ästhetischen Dimension analysiert werden.

Diskussion:

- „Wir alle sind von Geschichtskultur umgeben.“ Diskutieren Sie diesen Satz.
- Diskutieren Sie: Sind auch Menschen, die nichts oder fast nichts von Geschichte wissen, von der sie umgebenden Geschichtskulturen beeinflusst?

- Diskutieren Sie: Wie kann man sich das Verhältnis zwischen der akademischen Geschichtsschreibung und der populären Geschichtskultur denken?
- Gilt Rüsens Konzept der Dimensionen der Geschichtskultur auch für die populären Geschichtsmagazine? Erläutern Sie Ihre Überlegungen.
- Ist es möglich, die Lektüre von populären Geschichtsmagazinen bestimmten sozialen Schichten zuzuordnen? Diskutieren Sie diese Frage.
- Welche Rolle spielt der kommerzielle Charakter der populären Geschichtsmagazine für die Darstellung von Geschichte?
- Versuchen Sie, das Konzept der „Geschichtskultur“ von ähnlichen Konzepten zu unterscheiden (z.B. Erinnerungskultur).

Aufgabe:

Ziehen Sie ein beliebiges deutsches Geschichtsmagazin heran und skizzieren Sie dessen Profil mithilfe des Konzepts der drei Dimensionen der Geschichtskultur.

Literaturhinweis:

Rüsen, Jörn: Was ist Geschichtskultur? Überlegungen zu einer neuen Art, über Geschichte nachzudenken, in: Klaus Füssmann/Heinrich T. Grütter/Jörn Rüsen (Hg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute, Köln 1994, 3-26.

Schönemann, Bernd: Geschichtsdidaktik, Geschichtskultur, Geschichtswissenschaft, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2003, 11-22.

Groot, Jerome de: Consuming History. Historians and Heritage in Contemporary Popular Culture, London, New York 2009.

Arbeitsblatt 3

European History Crossroads (EHC)

1. Was sind „European History Crossroads“ (EHC)?

Die europäischen Staaten teilen zahlreiche historische Erfahrungen – begründet durch einen ähnlichen Einigungsprozess, eine vergleichbare Herausbildung politischer Institutionen sowie einen synonymen Entwicklungsprozess der „Nationalgeschichte“, welche an Schulen unterrichtet wird – interpretieren diese aber auch heute noch vielfach in unterschiedlicher Weise. „European History Crossroads“ nennen wir transnationale „Schnittstellen“ von nationalen Geschichtserfahrungen in Europa, bei denen dieselben historischen Prozesse und Ereignisse in unterschiedlicher nationaler Sichtweise wahrgenommen werden. Die Wahrnehmung von Elementen (Struktur, Prozess, Ereignis) des nationalen Narrativs als EHC setzt ein Wissen über andere Geschichtskulturen in Europa voraus, das häufig nicht vorhanden ist. Vgl: (30/06/2014): <http://www.theguardian.com/world/2014/jan/16/teaching-first-world-war>. Somit bieten die „European History Crossroads“ eine hervorragende Möglichkeit, sich der europäischen Geschichte aus verschiedenen nationalen Blickwinkeln zu nähern, um in transnationaler Perspektive Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu reflektieren. Dies ist ein wichtiger Schritt für ein Geschichtsbewusstsein und eine Geschichtskultur in Europa, die auf gegenseitige Toleranz und Verständigung aufbaut und Lernende darin unterstützt, kritische und selbstständige Wertungen vorzunehmen. Auch sollte den Lernenden bewusst sein, dass manche Mediendarstellungen der Geschichte für unethische politische Zwecke missbraucht werden. Mit den Worten des Historiker Eric Hobsbawn: „Geschichte wird geradezu in Unmengen erfunden ... die Welt ist heute voll von Menschen, welche Geschichte erfinden und über Geschichte lügen und all das weitestgehend, weil die Menschen, die das tun, nicht an der Vergangenheit interessiert sind. Sie sind daran interessiert, dass sich die Börsenspekulanten gut fühlen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es wichtiger Historiker zu haben, besonders skeptische Historiker, als jemals sonst in der Geschichte“, (Hobsbawn, E. (2002) quoted in „Man of the extreme century“, Observer, 22. September)

2. Aufgaben zu den EHC in populären Geschichtsmagazinen

- Das EHISTO-Projekt hat sich auf zwei historische Themen, welche in den meisten europäischen Ländern unterrichtet werden, fokussiert. Denken Sie über Themen nach, welche in Ihrem Land unterrichtet werden und möglicherweise auch im Curriculum anderer europäischer Länder zu finden sind. Wählen Sie ein oder zwei Themen, von denen Sie der Meinung sind, es wäre gewinnbringend zu vergleichen, wie die Themen erreicht werden. Sind manche Themen umstrittener als andere? Erläutern Sie Ihre Ergebnisse.
- Welche historischen Themen, die Sie aus Ihrem Geschichtsunterricht oder Geschichtsstudium kennen, entsprechen möglicherweise einer EHC? Begründen Sie ihre Vermutungen.
- Befragen Sie Erwachsene, Schülerinnen und Schüler sowie Kommilitoninnen und Kommilitonen, welche Themen populärer Geschichtsmagazine sie aus welchen Gründen als EHC betrachten würden? Vergleichen Sie ihre eigenen Vermutungen mit den Ergebnissen Ihrer Umfrage.
- Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den Resultaten der EHISTO-Analyse [Arbeitsblatt 4]. Notieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- Gestalten Sie ein Poster zu den häufigsten EHC in europäischen Geschichtsmagazinen [Arbeitsblatt 4]. Verwenden Sie hierfür sinnvolle Symbole und Abbildungen (Internetrecherche).

Arbeitsblatt 4

Die häufigsten Titelthemen populärer Geschichtsmagazine im internationalen Vergleich

(Resultat der EHISTO-Grundlagenstudie)

ACHTUNG: Es wurden nur Themen in die Auszählung aufgenommen, die auch in den Lehrplänen vertreten sind.

1. In den EHISTO-Partnerländern kommen folgende Themen am häufigsten auf den Titelblättern der nationalen populären Geschichtsmagazine vor (in chronologischer Ordnung):

- Kolumbus und die Entdeckung des Seewegs nach Amerika
- Erster Weltkrieg
- Zweiter Weltkrieg
- Holocaust
- Hitler
- Migration

2. Themen, die in den *meisten* EHISTO-Partnerländern sowohl auf den Titelblättern der Magazine als auch in den Geschichtslehrplänen vertreten sind (in chronologischer Ordnung):

- Alexander der Große
- Geschichte des Islam
- Karl der Große
- Reconquista
- Kreuzzüge
- Wikinger
- Religionskriege nach der Reformation
- Absolutismus (Ludwig XIV)
- Französische Revolution
- Napoleon
- Industrielle Revolution (Veränderte Lebensbedingungen)
- Imperialismus
- Kolonialismus
- Kuba-Krise/Kalter Krieg

Arbeitsblatt 5

Geschichte in der Alltagswelt (basierend auf Rolf SCHÖRKEN)

Einstieg:

Was veranlasst Sie, populäre Geschichtsmagazine zu kaufen und zu lesen? Was hindert Sie?

Haben Sie mit anderen Personen über deren Motive gesprochen, populäre Geschichtsmagazine (nicht) zu kaufen und zu lesen? Berichten Sie darüber.

Rolf Schörken hat verschiedene Funktionen für den Umgang mit Geschichte in der Alltagswelt ermittelt, so z.B.:

- Das Orientierungsbedürfnis
 - Bedürfnis nach Wissen
 - Bedürfnis nach Einschätzung des eigenen Standortes im Wandel der Zeit
 - Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit auf der Basis historischer Erfahrungen
 - Bedürfnis nach Klärung von Zukunftsperspektiven
- Das Bedürfnis nach Selbsterkenntnis und Selbstreflexion
 - Bedürfnis nach Selbstfindung
 - Bedürfnis nach sozialer und individueller Stabilisierung
 - Bedürfnis nach Antworten auf Sinnfragen
 - Bedürfnis nach Rechtfertigung des eigenen Denkens und Verhaltens
- Das Bedürfnis nach Erweiterung des Daseins
 - Bedürfnis nach Entlastung und Zerstreuung
 - Bedürfnis nach Prestige
 - Bedürfnis nach Kommunikation
 - Bedürfnis nach psychischer Bereicherung
 - Bedürfnis, andere Lebensformen kennenzulernen.

Aufgaben:

Populäre Geschichtsmagazine verfolgen kommerzielle Interessen.

- Erwägen Sie, auf welche „Geschichtsbedürfnisse“ der Konsumenten die populären Geschichtsmagazine reagieren. Verwenden Sie zur Analyse und Begründung das Konzept von SCHÖRKEN.
- Wägen Sie ab, welche der „Geschichtsbedürfnisse“ möglicherweise für den wirtschaftlichen Erfolg populärer Geschichtsmagazine besonders bedeutsam sind. Erläutern Sie ihre Überlegungen.
- Welche Auswirkungen könnte das Streben nach wirtschaftlichem Erfolg bei den geschichtsbezogenen Massenmedien auf die Geschichtskultur haben?

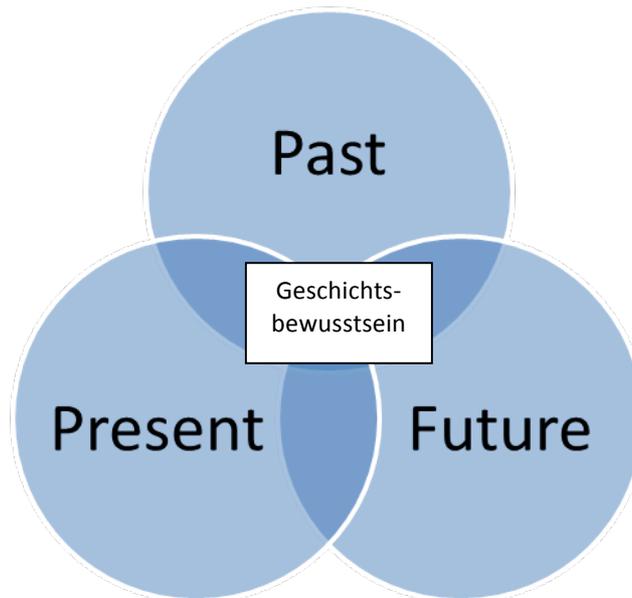
*Rolf SCHÖRKEN (*1928) ist ein deutscher Professor der Didaktik der Geschichte, der, neben weiteren Schwerpunkten, über „Geschichte in der Alltagswelt“ forscht.*

Vgl.: Schörken, Rolf: Geschichte in der Alltagswelt: wie uns Geschichte begegnet und was wir mit ihr machen, Stuttgart 1981.

Arbeitsblatt 6

Populäre Geschichtsmagazine und das Konzept des Geschichtsbewusstseins

- Nimmt man auf Peter SEIXAS Bezug, kann der Begriff „Geschichtsbewusstsein“ definiert werden:
 - als individuelles und kollektives Verständnis der Vergangenheit,
 - als der kognitive und kulturelle Faktor, welcher dieses Verständnis prägt, sowie
 - als die Verknüpfung von Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsperspektiven.(URL: <http://www.cshc.ubc.ca/about/>; Center for the Study of Historical Consciousness)



- In Anlehnung an Jörn RÜSEN ist für das Konzept des Geschichtsbewusstseins festzuhalten:
 - Geschichtsbewusstsein äußert sich in einer sinnhaften Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; es geht über eine bloße Sichtweise darauf, „wie es eigentlich gewesen ist“, hinaus.
 - Es interpretiert die Vergangenheit unter Zuhilfenahme eines Konzepts des zeitlichen Wandels.
 - Das Geschichtsbewusstsein übersetzt Vergangenheitsdeutungen in die Gegenwart.
 - Es umfasst die Vergangenheit, die Gegenwart und die Erwartung zukünftiger Ereignisse.(Vgl. Rüsen, Jörn: Historical Consciousness. Narrative Structure, Moral Function, and Ontogenetic Development: in Peter Seixas (ed): Theorizing Historical Consciousness, Toronto 2004, 63-85, here: 67).

! Geschichtsbewusstsein hat eine mentale bzw. psychischer Qualität; die (materiellen) Objektivationen des Geschichtsbewusstseins werden als „Geschichtskultur“ bezeichnet.

! Geschichtsbewusstsein ist mehr als bloßes historisches Wissen oder bloßes historisches Interesse. Es reflektiert in der Auseinandersetzung mit Geschichte den Zusammenhang von Vergangenheitsdeutung, Gegenwartserfahrung und Zukunftserwartung.

! Die Analyse des Geschichtsbewusstseins untersucht die Art und Weise, wie Menschen die Vergangenheit verstehen und mit ihr umgehen.

- Hans-Jürgen PANDEL, ein deutscher Geschichtsdidaktiker, hat ein Konzept des Geschichtsbewusstseins erarbeitet, das in sieben Dimensionen unterteilt ist. Es soll die Lehrkräfte dabei unterstützen, in ihrem Geschichtsunterricht das Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gezielt und kontinuierlich zu fördern.

Die wesentlichen Dimensionen des Geschichtsbewusstseins sind:

- „Temporalbewusstsein“ (Minimum: Unterscheidung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; zeitliche Kontextualisierung eines historischen Ereignisses; Orientierung auf der Zeitleiste)
- „Realitätsbewusstsein“ (Unterscheidung von real und fiktiv; Erfassen der Bedeutung der historischen Quellen für die Kenntnisse über die Vergangenheit);
- „Historizitätsbewusstsein“ (Unterscheidung von „statisch“ und „veränderlich“; Bewusstsein von Kontinuität und Wandel in der Zeit);
- „Identitätsbewusstsein“ (Bewusstsein, zu einer sozialen Gruppe zu gehören, und dies auch bei der Auseinandersetzung mit Geschichte zu berücksichtigen; Bewusstsein, dass jede Person, sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart, als Teil einer sozialen Gruppe anzusehen ist und ein bestimmtes Zugehörigkeitsgefühl hat);
- „Politisches Bewusstsein“ (Fähigkeit, Herrschaftsstrukturen in gesellschaftlichen Verhältnissen der Vergangenheit und Gegenwart zu erkennen und zu reflektieren);
- „Ökonomisch-soziales Bewusstsein“ (Fähigkeit, soziale Unterschiede in der Vergangenheit und Gegenwart zu erkennen und zu reflektieren);
- „Moralisches Bewusstsein“ (Unterscheidung zwischen „moralisch gut“ und „moralisch schlecht“; Fähigkeit, vergangene Wertorientierungen und moralische Standards in der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu berücksichtigen).

! Dieses Konzept hat sich als sinnvolles Analyseinstrument für die Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen erwiesen. Es kann uns auch helfen, besser zu verstehen, wie man „Geschichte“ in einer „konsumentenfreundlichen“, auf dem Markt erfolgreichen Weise aufbereitet.

- Jörn RÜSEN hat eine Theorie von **vier Funktionstypen des historischen Erzählens** entwickelt. Er unterscheidet
 - den „traditionellen“ Typ von historischem Erzählen: Dies meint ein Einordnen des „Erzählten“ in das überzeitlich Gültige (sinngemäß: „es war schon immer so ...“)
 - den „exemplarischen“ Typ von historischem Erzählen: Dies meint, die Geschichte als „Sammlung von Beispielen“ zu betrachten, die später Lebenden Orientierung geben können (sinngemäß: „Historia magistra vitae“ – die Geschichte als „Lehrmeisterin“ für die Gegenwart)
 - den „kritischen“ Typ von historischem Erzählen: Dies meint, die vorherrschenden Sichtweisen und Interpretationen der Vergangenheit kritisch zu dekonstruieren
 - den „genetischen“ Typ von historischem Erzählen: Dies meint ein „Erzählen“ von Geschichte, das auf Kontinuität und Wandel abstellt, um das Geworden-Sein vergangener und aktueller Gegenwart zu erhellen.

! Dieses Konzept hat sich ebenfalls als sinnvolles Analyseinstrument für die Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen erwiesen. Es kann uns helfen, besser zu verstehen, wie man „Geschichte“ in einer „konsumentenfreundlichen“, auf dem Markt erfolgreichen Weise aufbereitet.

Aufgaben:

Gruppenarbeit: Wählen Sie einen beliebigen Artikel eines populären Geschichtsmagazins aus und lesen Sie diesen. Bearbeiten Sie nun die folgenden Aufgaben:

- *Geschichtsbewusstsein:* Versucht der Autor, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verknüpfen? Verdeutlicht der Autor, inwiefern die Beschäftigung mit dem historischen Thema zur Orientierung in unserem gegenwärtigen Leben beitragen kann? Oder wird die „Geschichte“, wie in einem Kinofilm oder einem Theaterspiel, als bloße „Darbietung“ für „Zuschauer“ präsentiert?
- *Pandels Konzept der „sieben Dimensionen des historischen Bewusstseins“:*
 - Integriert der Autor die Geschichte in einen weiteren historischen Kontext? Unterstützt er die Orientierung des Lesers/der Leserin in der historischen Zeit?
 - Bezieht er sich auf Quellen und Forschungsdebatten? Stellt er auf diese Weise die Differenz zwischen Fakten und Fiktion heraus? Beinhaltet der Artikel fiktionale Elemente? Welche? Begründen Sie Ihre Meinung.
 - Bettet der Artikel das geschichtliche Geschehen in einen Zusammenhang von Wandel und Kontinuität ein? Falls überhaupt, beachtet der Artikel sowohl Kontinuität als auch Wandel, oder ist er hierbei einseitig?
 - Bindet der Artikel den Leser implizit oder explizit in eine „Wir“- Gruppe ein? Wer sind dann die „Anderen“? Geht er auf die Identität und das historische Selbstverständnis der dargestellten Personen ein?
 - Beschäftigt sich der Artikel mit dem Aspekt der Macht in der dargestellten historischen Welt? Wird die Macht der „großen Personen“ mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verknüpft? Wird der soziale und politische Hintergrund der dargestellten historischen Personen und Ereignisse beleuchtet?
 - Wird der soziale und ökonomische Hintergrund der dargestellten historischen Personen und Ereignisse beleuchtet?
 - Beinhaltet der Artikel implizit oder explizit moralische Urteile über die Vergangenheit bzw. die dargestellten Personen? Bezieht er sich dabei auf die Werte und Normen von damals oder von heute? Folgt er dem Trend populärer Narrative, indem er „moralisch gute“ und „moralisch böse“ Charaktere („Held“, „Schurke“) einander gegenüberstellt?
- *Rüsens Konzept der vier Typen historischen Erzählens:*
 - *Traditioneller Typ:* Gibt es implizit oder explizit Hinweise darauf, dass der Artikel „Geschichte“ als etwas betrachtet, das von unveränderlichen, konstanten Faktoren bestimmt wird und sich in ihrem Kern nicht verändert? (In populären Narrativen gibt es beispielsweise die Vorstellung, dass „Geschichte“ stets von „großen Persönlichkeiten“ „gemacht“ wird.)
 - *Exemplarischer Typ:* Präsentiert der Artikel das dargestellte historische Geschehen als ein Beispiel für eine (angebliche) „allgemein- menschliche Natur“ oder für ein (angeblich) „allgemein-menschliches Verhalten“?
 - *Kritischer Typ:* Lenkt der Artikel die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, indem er eine spektakuläre Neuinterpretation historischer Sachverhalte ankündigt und dabei die herkömmliche Auffassung pauschal zurückweist? Falls es so ist, geschieht diese „Umwertung“ in einer sensationsheischenden Weise oder im Zuge einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit den Dokumenten und den Forschungsmeinungen?

- *Genetischer Typ*: Kann man über den ausgewählten Artikel sagen, dass er den Leser/die Leserin darin unterstützt, Kontinuität und Wandel und die wesentlichen historischen Einflussfaktoren zu verstehen? Trägt er dazu bei, die kurz-, mittel- und langfristigen Ursachen und Folgen des dargestellten historischen Sachverhalts besser zu verstehen?

Diskussion:

- Erinnern Sie sich an eine beliebige Geschichtsstunde: Woran könnte ein externer Beobachter erkennen, dass diese Stunde auf die Förderung der „sieben Dimensionen des Geschichtsbewusstseins“ (Pandel) zielt?
- Versuchen Sie eine Unterscheidung zwischen dem Konzept des „Geschichtsbewusstseins“ und weiteren verwandten Begriffen zu treffen (z. B.: historische Bildung, historisches Bewusstsein, historische Identität).

Literaturhinweis:

Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula, 2. Auflag, Schwalbach / Ts. 2007.

Seixas, Peter (Hg.): Theorizing Historical Consciousness, Toronto 2004.

Arbeitsblatt 7

Interkulturelle Kompetenz und transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht

1. Interkulturelle Kompetenzen im Geschichtsunterricht

Einstieg:

Im Zuge der weltweit wachsenden Migrationsbewegungen, der Herausbildung multikultureller Gesellschaften in Europa und der dynamisierten Globalisierung erfahren die Bildungskonzepte des „interkulturellen Lernen“ und der „interkulturellen Kompetenz“ hohe Aufmerksamkeit. Sie betrachten „Kultur“ als etwas Dynamisches; dies gilt für die individuelle „kulturelle Identität“ ebenso wie für die „kulturelle Identität“ einer Gesellschaft oder gesellschaftlichen Teilgruppe. Des Weiteren betrachtet man kulturelle Diversität nicht als „Problem“, sondern als positives Potenzial, das zur Bereicherung der Gesellschaft und der Kultur beitragen kann. Ferner gelten „Heterogenität“ und „Diversität“ einer Gesellschaft nicht als „Ausnahme“ oder „Krisenfall“, sondern als „Normalfall“ der Geschichte. Im Geschichtsunterricht, der sich in seiner Auseinandersetzung mit der Vergangenheit stets wesentlich mit kulturell „Fremdartigem“ befasst, sind „interkulturelles Lernen“ und die Anbahnung „interkultureller Kompetenz“ von höchster Bedeutung, und zwar unabhängig davon, ob die Schülerinnen und Schüler einen verschiedenen kulturellen Hintergrund haben.

Der Geschichtsunterricht bietet ausgezeichnete Lernmöglichkeiten, indem er alle Schülerinnen und Schüler befähigt,

- Wissen über andere Kulturen und deren Geschichte zu erwerben und das Wissen als Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis zu betrachten;
- kulturelle Vielfalt wahrzunehmen und als historisch geworden verstehen;
- Kulturkontakte und Kulturaustausch als wesentlichen Faktor der historischen Entwicklung zu begreifen;
- sich mit fremden Normen und Werten auseinanderzusetzen und dabei die eigene Perspektive und das Selbstverständnis zu erweitern;
- zu verstehen, dass ablehnendes Verhalten gegenüber „dem Fremden“ nichts „Natürliches“, sondern manchmal ein Ergebnis der Sozialisation ist. Auch nutzen gelegentlich politische Akteure Ablehnung und Misstrauen gegenüber „dem Anderen“ für eigene Zwecke.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass diese Fähigkeiten als Teil einer „interkulturellen Geschichtskompetenz“ anzusehen sind.

Diese Kompetenz basiert auf mindestens drei Bereichen:

1. das oder den „Anderen“ zu verstehen und kulturell fremde Denk- und Verhaltensweisen ebenso als historisch geworden zu betrachten wie die eigenen. Ist auch vollständiges Verstehen unmöglich, so sollten zumindest Verstehensbarrieren und Ignoranz reduziert werden und nicht nur Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen betrachtet werden.
2. Das Verstehen des „Anderen“ sollte gleichzeitig ein erweitertes „Selbstverständnis“ anstoßen, indem das „Eigene“ im Bild des „Anderen“ reflektiert wird.
3. Der wichtigste geschichtsdidaktische Zugriff ist der fortgesetzte Wechsel der Perspektiven. Dies bedeutet zum einen, die historischen Quellen aus verschiedenen Perspektiven der Vergangenheit zu erschließen. Ebenso wichtig ist es, zum anderen die Vergangenheit aus verschiedenen gegenwärtigen Perspektiven zu betrachten und darüber zu diskutieren.

2. Transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht

Einstieg:

„Transnational“ bedeutet, „über die Grenzen eines Nationalstaats hinausgehend“; „international“ hingegen bezieht sich auf die Interaktion zwischen Nationalstaaten.

Beispiel: Wenn wir die populärsten Themen nationaler Geschichtsmagazine in Europa ermitteln, stellen wir einen *internationalen* Vergleich an. Dabei entdecken wir *transnationale* Präferenzen für bestimmte Themen in den nationalen Geschichtsmagazinen Europas. Diese Themen nennen wir „European History Crossroads“ (EHC): Sie repräsentieren einen *transnationalen* Trend der kommerzialisierten Geschichtskultur in Europa.

Will man transnationale Perspektiven im Geschichtsunterricht stärken, verlangt dies einen Perspektivenwechsel. Erst im internationalen Vergleich und durch den bilateralen (oder multilateralen) Perspektivenwechsel werden transnationale Gegebenheiten sichtbar.

Transnationale Zusammenhänge sind wichtige Rahmenbedingungen der nationalen Geschichte, doch werden sie – anders als internationale Zusammenhänge – in der nationalen Betrachtungsperspektive häufig vernachlässigt. Daher ist es im Zuge der europäischen Integration eine wichtige Herausforderung für den nationalen Geschichtsunterricht, das nationale Narrativ in transnationale europäische oder globale Zusammenhänge einzubetten.

Das Konzept der „European History Crossroads“ (EHC) bietet den Geschichtslehrkräften und den Schülerinnen und Schülern sehr gute Möglichkeiten, herauszufinden, welche Themen des nationalen Curriculums europaweite Relevanz haben. Das Konzept gibt Impulse, sich sowohl mit transnational bedeutsamen Zusammenhängen als auch mit den teils ähnlichen, teils abweichenden Sichtweisen anderer europäischer Staaten auf dasselbe historische Geschehen auseinanderzusetzen. Entscheidend ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler sich die Haltung aneignen, nach dem Vorhandensein transnationaler Zusammenhänge und den Sichtweisen anderer europäischer Staaten zu fragen und das Wissen über die Sicht der Anderen als notwendige Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis und für Toleranz zu betrachten.

Aufgaben:

1. Diskutieren Sie in Gruppen: Welche Themen des deutschen bzw. nationalen Geschichtsunterrichts könnten eine transnationale Bedeutung haben und/oder für das interkulturelle Lernen wichtig sein? Erläutern Sie Ihre Überlegungen.
2. Diskutieren Sie in Gruppen: Wie könnte das Konzept der EHC für die Förderung der interkulturellen Kompetenz und die Entwicklung transnationaler Perspektiven im Geschichtsunterricht verwendet werden? Stellen Sie in der Gruppe eine Mindmap her, die Sie am Ende zu einer gemeinsamen Darstellung zusammenfügen.

Arbeitsblatt 8

Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht

1. Qualitätskriterien für den Geschichtsunterricht: ein Vorschlag des Europarats

Nach Auffassung des Europarats ist es von zentraler Bedeutung, dass der Geschichtsunterricht in Europa ein kritisches Geschichtsverständnis anbahnt. Dazu ist es erforderlich, die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Elementen des historischen Denkens vertraut zu machen:

- Man kann die Vergangenheit aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten und darstellen.
- Geschichtliche Ereignisse und Personen können auf verschiedene Weise interpretiert werden.
- Es gibt zahlreiche Gründe, die dafür verantwortlich sein können, dass sich die Sichtweisen auf die Vergangenheit unterscheiden.
- Die Vorstellungen von der Vergangenheit und die Sichtweisen auf die Geschichte sind stets zeit- und standort-gebunden.
- Immer wieder streben gesellschaftliche Gruppen und Organisationen danach, eine Darstellung der Vergangenheit durchzusetzen, die ihren eigenen Interessen und Anliegen dient.
- Vergangene Ereignisse sind in der Regel Resultate komplexer Zusammenhänge und nicht auf einfache Ursachen zurückzuführen.
- Aussagen über die Vergangenheit müssen sehr sorgfältig mit den verfügbaren Quellen belegt werden; das Analyse- und Interpretationsverfahren muss sich der anerkannten wissenschaftlichen Verfahrensweisen bedienen.
- Unser Wissen über die Vergangenheit und unser historisches Verständnis sind begrenzt. Daher können Aussagen über die Vergangenheit unterschiedliche Grade an Gewissheit und Gültigkeit aufweisen.
- Es ist selbstverständlich, dass die Arbeit von Historikern von anderen Historikern kritisch geprüft und diskutiert wird. Wissenschaftliche Kontroversen über die angemessene Interpretation der Vergangenheit sind der „Normalfall“ – und keine Ausnahme.

Vgl. URL: <https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=234237> (13/12/2013).

2. Qualitätsstandards für den Geschichtsunterricht im Sinne der geschichtsdidaktischen Prinzipien (Konzept der deutschen Geschichtsdidaktik)

- **Das Prinzip der Quellenorientierung:** Der Geschichtsunterricht muss stets auf historische Quellen Bezug nehmen, um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der historischen Quellen als Grundlage für das historische Wissen zu verdeutlichen und ihnen einen Begriff von den Denk- und Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft zu geben.
- **Das Prinzip der Multiperspektivität (auf der Ebene der Vergangenheit):** Der Geschichtsunterricht muss den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, dass die historischen Quellen häufig nur eine bestimmte Sicht auf das vergangene Geschehen beinhalten. Er muss ihnen bewusst machen, dass es in der Vergangenheit auch andere Perspektiven auf dasselbe historische Geschehen gegeben hat, die jedoch möglicherweise nicht in Quellen fassbar sind. Wenn es Quellen aus verschiedenen Perspektiven gibt, sollten diese eingesetzt werden (vgl. die christlichen und muslimischen Quellen zur Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer im Zuge der Geschichte der Kreuzzüge).

- **Das Prinzip der Kontroversität (auf der Ebene einer der Vergangenheit nachfolgenden Zeit):** Der Geschichtsunterricht hat den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, dass es in der Natur der Geschichte liegt, dass es wissenschaftliche Kontroversen über die Interpretation der Vergangenheit gibt.
- **Das Prinzip der Pluralität (plurale, d.h. verschiedene Zugänge zur Wahrnehmung und Interpretation von Vergangenheit):** Der Geschichtsunterricht muss den Schülerinnen und Schülern verdeutlichen, dass die Wahrnehmung und Interpretation der Vergangenheit stets zeit- und standortgebunden ist, so dass es auch dann verschiedene Perspektiven gibt, wenn alle Beteiligten denselben wissenschaftlichen Standards folgen. Das bedeutet nicht, dass historische Interpretationen beliebig sind.
- **Das Prinzip der Multikausalität:** Der Geschichtsunterricht muss den Schülerinnen und Schülern bewusst machen, dass geschichtliche Phänomene nicht aus einer einzigen Ursache erklärt werden können. Vielmehr ist stets ein komplexer Zusammenhang von Ursachen, Anlässen und Kontextbedingungen zu beachten.
- **Der epistemologische Status historischen Wissens:** Der Geschichtsunterricht hat den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, dass historisches Wissen keine unveränderliche „Wahrheit“ darstellt. Auch wenn es auf wissenschaftlich korrekte Weise gewonnen wurde, sind die Fragestellungen und Interpretationen von der Zeit ihrer Entstehung geprägt. Davon abgesehen, können neue Quellen entdeckt und neue Lesarten der vorhandenen Quellen entwickelt werden.
- **Das Prinzip des Gegewartsbezugs:** Dieses Prinzip verlangt nicht nur, den Geschichtsunterricht mit Bezügen zur Gegenwart zu verbinden, sondern auch, den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, dass die Wahrnehmung der Vergangenheit und die Wahrnehmung der Gegenwart auf vielfältige Weise miteinander verknüpft sind.

3. Qualitätsstandards für die Geschichtsvermittlung, die von den Qualitätsstandards der historischen Wissenschaften abgeleitet sind, so z.B.

- **Bibliografie:** Die wissenschaftliche Literatur, die einem Aufsatz zugrunde liegt, muss vollständig angegeben werden.
- **Zitation:** Zitate aus historischen Quellen und aus der verwendeten Literatur müssen vollständig angegeben werden.
- **Keine freie Figuren-Rede:** Wissenschaftliche Darstellungen enthalten keine Figuren-Rede (d.h. wortreiche Reden), die nicht durch historische Quellen belegt sind. Innere Monologe kommen nicht vor, da der Historiker keinen Zugang zu nicht verschriftlichen Gedanken von historischen Personen hat.

Arbeitsblatt 9

Unterscheidung von wissenschaftlichen und populären Artikeln

	Wissenschaftliche Artikel	Nachrichten-Artikel und Kommentare	Populäre Artikel
Beispiele [hier: US-amerikanische Zeitungen und Zeitschriften]	American Economic Review Journal of Communication Educational Theory	New Republic Scientific American U.S. News & World Report	People Glamour Shape
Zielsetzung	die <i>scientific community</i> über neue Forschungsergebnisse zu informieren;	allgemeine Informationen für ein gebildetes Laien-Publikum bereit stellen;	-unterhalten oder überzeugen -teilweise: Produkte oder Dienstleistungen verkaufen
Literaturangaben	-Fußnoten für Belege und Vertiefungen -umfangliche Bibliografien	Gelegentlich: kurze Bibliografien	-keine Bibliografien -gelegentlich knappe Literaturhinweise
Autoren	Wissenschaftler als Spezialisten auf dem jeweiligen Gebiet	-Autoren der Zeitschrift -freie Autoren bzw. (Fach-)Journalisten	-Autoren der Zeitschrift -freie Autoren bzw. (Fach-)Journalisten
Sprachstil	-wissenschaftliche Fachterminologie entsprechend der jeweiligen Disziplin -Beim Leser wird ein adäquater wissenschaftlicher Hintergrund vorausgesetzt.	Der Sprachstil setzt ein gebildetes Laien-Publikum voraus, auch wenn kein spezieller Fachwortschatz verwendet wird.	Ein einfacher Sprachstil, der Verständnisbarrieren für wenig gebildete Leser vermeidet
Aufmachung des Artikels	-Grafiken, Tabellen und Fotografien, die die dargelegten Forschungszusammenhänge verdeutlichen -oftmals lange Artikel -Gliederung der Artikel (häufig): Abstract, Forschungsstand, Methodologie, Ergebnisse, Zusammenfassung und Schlussfolgerungen, Bibliografie	-Fotografien und Illustrationen verdeutlichen die dargelegten Zusammenhänge, verfolgen aber auch ästhetische Zwecke, um den Leser zu motivieren -üblicherweise kürzere Artikel, manchmal aber auch längere, untergliederte Artikel	-Fotografien und Illustrationen verfolgen vorwiegend ästhetische Zwecke, um den Leser zu motivieren -kurze, nicht oder wenig untergliederte Artikel
Aufmachung der Zeitschrift	-schlichtes Design, -Schwarz-Weiß-Aufmachung -wenig oder keine Werbung	-auffällige Aufmachung (teilweise Hochglanz-Magazine) -bunt -viel Werbung, die sich an ein allgemeines Publikum richtet	-auffällige Aufmachung (teilweise Hochglanz-Magazine) -bunt -viel Werbung, die sich an ein allgemeines Publikum richtet

Meriam Library California State University, Chico, URL: <http://www.csuchico.edu/lins/handouts/scholarly.pdf>.

Aufgaben:

1. Setzen Sie sich kritisch mit dem Inhalt der dargestellten Tabelle auseinander.
2. Analysieren Sie verschiedene Typen von nationalen und internationalen Geschichtsmagazinen anhand der dargestellten Tabelle und diskutieren Sie, inwieweit diese Klassifikation für die Geschichtsmagazine brauchbar ist.

Arbeitsblatt 10

Kriterien zur Analyse der Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen

Um das Geschichtskonzept zu analysieren, das die Geschichtsmagazine anbieten, ist es hilfreich

1. das Arbeitsblatt 5 zu verwenden: „Funktionen der Geschichte im Alltagsleben“ (Schörken)
 2. und Fragen wie die folgenden zu stellen:
- Darstellung der Geschichte in populären Geschichtsmagazinen
 - Was bedeutet es, Geschichte in Magazinen zu „popularisieren“? Wie wird geschichtliches Wissen, wie werden grundlegende Vorstellungen von Geschichte in diesem Medium transformiert bzw. konstituiert?

Wird Geschichte als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung und Diskussion präsentiert? Wird Geschichte als Gegenstand kollektiver Erinnerung und historischer Identität präsentiert? Wird Geschichte als Sammlung interessanter, faszinierende und erstaunliche „Stories“ präsentiert? Wird Geschichte auf eine Weise präsentiert, die ein demokratisches Verständnis der Gesellschaft fördert? (Gemeint ist: Wird dem Leser nahe gebracht, dass jeder Einzelne Teil des historischen Prozesses ist?) Wird Geschichte als Leben der durchschnittlichen Bevölkerung und mit Bezug zum Alltagsleben präsentiert? Oder wird Geschichte vor allem als Angelegenheit einer kleinen Gruppe von mächtigen Menschen präsentiert, die „Geschichte machen“? Wird Geschichte „personalisiert“? („Personalisierung“ meint in der Geschichtsdidaktik eine Geschichtsdarstellung, die einseitig „großen“ Individuen die Macht zuschreibt, die Geschichte zu gestalten.) Wird Geschichte als Bestand von objektivem und feststehendem Wissen präsentiert? Oder wird Geschichte als ein Wissen präsentiert, das zeit- und standortgebunden ist und sich kontinuierlich ändert? Wird Geschichte vor allem als Politikgeschichte, Kulturgeschichte oder als Sozialgeschichte präsentiert? Richtet sich die Perspektive der Geschichtsdarstellung vor allem auf die nationale, die europäische oder die Weltgeschichte?
 - Welche Themen werden bevorzugt, welche Aspekte werden vernachlässigt? Folgt die Themenauswahl aktuellen Forschungsergebnissen oder -diskussionen? Folgt die Themenauswahl aktuellen geschichtskulturellen Ereignissen?
 - Wie werden die Inhalte auf den Titelblättern präsentiert, um potentielle Kunden zum Kauf zu veranlassen? Welche Bedürfnisse und Erwartungen werden angesprochen? Welche Botschaften werden transportiert? Was ist dem „Editorial“ zu entnehmen?
 - Wer sind die Autoren? Welche Qualifikation haben sie?
 - Wie gestalten die Magazin-Artikel die jeweiligen Themen? Wie unterscheidet sich die Themendarstellung vom Schulbuch?
 - Wie werden die Abbildungen präsentiert, welche Funktion übernehmen sie in den einzelnen Artikeln, auf dem Titelblatt und im Heft als Ganzes?
 - Wie stellt sich die Vermittlung von Geschichte in Magazinen im Licht von Qualitätsstandards dar: der historischen Forschung, der Geschichtsdidaktik, der EU-Standards?
 - Wie werden fachliche Autorität und der Eindruck von Authentizität erzeugt?
 - Was „popularisieren“ die Magazine? Wissenschaftliche Erkenntnis oder populäre Geschichtsthemen und -bilder?
 - Welchen Leserkreis scheinen die Magazine vor Augen zu haben? Welche Hinweise geben die Werbeanzeigen?

- Transnationaler Vergleich von europäischen Magazinen zu denselben Themen („European History Crossroads“) und interkultureller Geschichtsunterricht
 - Welche geschichtlichen Themen findet man in vergleichbaren europäischen Geschichtsmagazinen?
 - Lassen sich – im Vergleich – nationale Perspektiven auf die Themen feststellen? Wenn ja, wie unterscheiden sich die nationalen Perspektiven?
 - Kann man die „European History Crossroads“ für interkulturelles historisches Lernen nutzen und, wenn ja, auf welche Weise?
- Ausblick
 - Kann die populäre Geschichtsdarstellung in den Magazinen uns helfen, die Schwierigkeiten besser zu verstehen, die viele Schüler mit dem Schulbuch haben?
 - Können wir aus den Magazinen etwas für die Vermittlung von Geschichte im Unterricht lernen?
 - Können die Schwächen der Magazine (im Bezug auf wissenschaftliche und geschichtsdidaktische Qualitätsstandards) zumindest graduell verbessert werden, ohne dass die Qualität des „Populären“ und der Erfolg auf dem Markt verloren gehen?
 - Wie viel geschichtliches Wissen bleibt bei der Lektüre der Magazine tatsächlich hängen? Um welche Art von Wissen handelt es sich dabei?

Aufgaben:

- Diskutieren Sie in Gruppen: Welche „Art“ von Geschichte sollte man einem Laien-Publikum anbieten, wenn man allgemeinen Standards der Geschichtsvermittlung gerecht werden will?
- Denken Sie, dass auch kommerzielle Massenmedien, wie Geschichtsmagazine, anerkannten Standards der Geschichtsvermittlung gerecht werden sollten – und könnten? Erläutern Sie Ihre Überlegungen.
- Diskutieren Sie die Ergebnisse der Titelblatt-Analyse: Welche „Art“ von Geschichte bieten sie dem Publikum an?
- Führen Sie ein Interview mit mindestens zwei Personen und fragen Sie diese: Welche Rolle sollte Geschichte in unserer Gesellschaft spielen? Welche Rolle spielt Geschichte in unserer Gesellschaft? Welchen „Nutzen“ hat Geschichte? Weshalb bestehen alle Regierungen darauf, dass Geschichte an der Schule unterrichtet wird? (Für eine Aufzählung unterschiedlichster Argumente für das Schulfach Geschichte:
URL: <http://www.uea.ac.uk/~m242/historypgce/purposes/purposesquotesintro.htm>.

• **Arbeitsblatt 11**

**EHISTO-Analyseraster: Analyse populärer Geschichtsmagazine
 (designed by Jutta Schumann, Miriam Hannig, Susanne Popp, Claudius Springkart (Universität
 Augsburg) sowie ergänzt durch Terry Haydn, University of East Anglia)**

Die folgende Liste ist eine lose Sammlung möglicher Fragen und Ideen, wie Geschichtsmagazine analysiert werden könnten.

Die Teile der Geschichtsmagazine, die analysiert werden sollen, sind in die folgenden Untergruppen unterteilt:

1. Allgemeine oder ‚allumfassende‘ Fragen über Geschichtsmagazine als historische und kulturelle Artefakte
2. Analyse der Titelseiten
3. Analyse der Inhaltverzeichnisse
4. Analyse des Vorwort des Herausgebers
5. Analyse der Bildstrecken zu Beginn des Hauptthemas (falls vorhanden)
6. Analyse des Leitartikels zu diesem Thema
7. Selbstdarstellung der Magazine.

1. Mögliche allgemeine oder ‚allumfassende‘ Fragen über Geschichtsmagazine als historische und kulturelle Artefakte

Verknüpfung der Fragen zu Geschichtsmagazinen mit den Ideen der Schülerinnen und Schülern zu weiteren Informationsmedien, die über die Vergangenheit informieren	Wie zuverlässig/glaubwürdig sind Geschichtsmagazine im Vergleich zu Film/Fernsehen/Internet/Wikipedia? Wie bestimmt man die Glaubwürdigkeit der Informationen? Inwiefern sind Geschichtsmagazine das falsche Mittel, um über die Vergangenheit zu lernen?
Gibt es Artikel über andere Themen, die nützlich sein könnten, um die interkulturellen und medienkritischen Kompetenzen der Lernenden zu entwickeln?	Inwiefern erfüllen die Geschichtsmagazine (und bestimmte Artikel) die Kriterien für ‚guten Geschichtsunterricht‘ des Europarates?
Welche ‚Bereiche‘ von Geschichte werden in den Magazinen aufgegriffen, aber nicht in der Schule?	Welcher Anteil der Geschichtsmagazine wird für Geschichtsbereiche verwendet, die in den Schulbüchern nicht behandelt werden (z.B. Kultur-, Freizeit-, Modegeschichte...)
Wie können die Geschichtsmagazine so verwendet werden, dass die Schüler selbst ‚Bedeutung konstruieren‘ und nicht nur lernen, was ihnen der Lehrer/die Zeitschrift vorgeben?	Welche andere Sicht auf die Personen/Themen gibt es, die nicht im Artikel auftauchen? Wie würden Sie entscheiden, welche Schilderung/Erklärung am genauesten ist? Wie würden Sie den Artikel anpassen, um ihn mit jüngeren/weniger kompetenten Schülern zu verwenden?
Ist der Artikel (oder eine andere historische Informationsquelle) polemisch oder ausgewogen?	

Können sie Wege identifizieren, wie Leute versucht haben Geschichte für politische oder unmoralische Zwecke zu verzerren oder zu missbrauchen?	
Sind einige Geschichtsmagazine besser als andere? Inwiefern sind sie besser?	
Wie ist die Meinung der Schüler zur Verwendung von Geschichtsmagazinen im Geschichtsunterricht?	Finden die Lernenden die Arbeit mit den Geschichtsmagazinen interessant und angenehm? Finden sie sie nützlich? Welche Aufgaben mit den Zeitschriften finden sie am sinnvollsten?

2. Mögliche Fragen zur Titelseite

Allgemeine Gestaltung/Layout der Titelseite	Dem Einband der Schulbücher ähnlich oder nicht? Wie versuchen sie potenzielle Kunden dazu zu bringen, ihre Zeitschrift zu kaufen? Wer ist ‚das Publikum‘ der Zeitschrift?
Was fällt auf? Gibt es einen Blickfang?	
Welche visuellen Medien werden für die Titelseite verwendet? Wie werden Bilder eingesetzt?	z.B. einzelnes Bild oder Collage, Anzahl der Bilder, zeitgenössische Bilder oder nicht, Technik (Foto, Gemälde, Zeichnung, Druck, Grafik ...)
Welcher Sprachstil herrscht vor?	z.B. objektiv, sachlich und informativ, reißerisch, hinterfragend, enthüllend, Zitate, Anspielungen, Einbezug der Leser ...; ‚Populärer‘ oder ‚akademischer‘ Ton? Vergleich mit Darstellung von Geschichte in Zeitungen
Kann man eine bestimmte Zielgruppe ausmachen?	z.B. anhand der Qualität der Zeitschrift oder des Preises?
Im Vergleich mit dem Schulbuch/vielleicht sogar mit der Einleitung für ein Thema im Schulbuch	Unterschiedliche Schwerpunkte? Unterschiede im Bezug auf das Layout?

3. Mögliche Fragen zu den Inhaltsverzeichnissen

Wie viel Platz wird der Titelgeschichte gewidmet?	Seitenzahl? Ist es ein ‚Sonderheft‘ mit Fokus auf einem bestimmten Thema oder einer Person, oder nur ein Sammelsurium verschiedener Artikel?
Wie ist die Zeitschrift strukturiert? Welche Bereiche gibt es?	Welche Bereiche sind am nützlichsten oder am interessantesten (werden am ehesten gelesen)? Welche

	Bereiche geben uns eine Vorstellung von der ‚Position‘ oder dem politischen Standpunkt der Zeitschrift?
Werden Autoren genannt?	Und werden ihnen Referenzen (z.B. ‚Dr.‘, ‚Professor‘, ‚...-Experte‘, Autor von...) und Zugehörigkeiten (Universität von ..., Ehrungen und Preise) zugeordnet?
Welche Schriftarten werden verwendet? Könnten sie eine besondere Bedeutung haben?	
Welcher Sprachstil herrscht vor?	z.B. objektiv, sachlich und informativ, reißerisch, hinterfragend, enthüllend, Zitate, Anspielungen, Einbezug der Leser ...; ‚Populärer‘ oder ‚akademischer‘ Ton?
Welche visuellen Medien werden auf den Seiten des Inhaltsverzeichnisses verwendet? Wie werden die Bilder verwendet? Gibt es einen Bezug zur Titelstory?	z.B. einzelnes Bild oder Collage, Zahl der Bilder, zeitgenössische Bilder oder nicht, Art der Bilder (Foto, Gemälde, Zeichnung, Druck, Grafik ...)
Kann ein thematischer Schwerpunkt identifiziert werden? Unterscheidet er sich vom Fokus der Schulbücher?	Welche ‚Bereiche‘ von Geschichte sind vorherrschend? (Politik/Kriege/Nationalgeschichte?) Leisten die Artikel Verbindungen zu aktuellen Themen und Bedenken? Sind einige Teile der Geschichte ‚verschollen‘, oder wurden sie in den Zeitschriften ausgelassen?
Sind die Themen stark fixiert auf historische Figuren (Personalisierung der Geschichte)? Vergleich mit dem Schulbuch.	Ist das Verhältnis der Darstellung von Männern und Frauen in der Geschichte ausgewogen; wird Geschichte als ‚hauptsächlich von Männern gemacht‘ dargestellt? Auf welchen geografischen Gebieten liegt meistens der Fokus – nationale, europäische, Weltgeschichte? Fehlen Kontinente oder werden sie vernachlässigt?

4. Mögliche Fragen zum Vorwort des Herausgebers

Wie wird der Leser angesprochen?	Formell, akademisch, wissenschaftlich? Oder wird versucht dies bewusst zu vermeiden, um niemanden auszuschließen?
Welcher Sprachstil herrscht vor?	z.B. objektiv, sachlich und informativ, reißerisch, hinterfragend, enthüllend, Zitate, Anspielungen, Einbezug der Leser ...; ‚Populärer‘ oder ‚akademischer‘ Ton? Beispiele für aufgeladene Sprache?

Wie wird das Autorenteam vorgestellt?	
Wie wichtig ist der wissenschaftliche Charakter der Zeitschrift?	Wie wird die Kompetenz der Verfasser gezeigt? Wird eine ‚praxisbezogene Gemeinschaft (community of practice)‘ von Historikern genannt? Warum sind einige bekannte ‚populäre‘ Historiker nicht gegenwärtig (z.B. David Irving)?
Wie wird die Auswahl der Titelgeschichte begründet? Wie wird das Thema verengt? Werden Schlüsselfaktoren (falls vorhanden) begründet?	Brisantes Thema? Bedeutsamkeit für die Gegenwart? Jahrestag?
Können anhand der Aussagen im Vorwort gesellschaftliche/politische Sichtweisen identifiziert werden? Wenn ja, welche Ansichten sind identifizierbar?	
Gibt es Aussagen über die Sicht des Herausgebers über die Geschichte? Wenn ja, welche Ansichten sind identifizierbar?	

5. Mögliche Fragen zu den Bildstreifen (einleitende Doppelseite)

Wie sieht die Bildquelle aus?	Ist sie zeitgenössisch? Oder propagandistischen Ursprungs?
Wie ist die Bildunterschrift gestaltet?	Welche Angaben sind vorhanden?
Wie ist das Verhältnis von Bild zu Text?	
Welche Funktionen hat das Bild?	Botschaft, Ästhetisierung, Emotionalisierung, Veranschaulichung, Quelle, Bildverzerrung (z.B. Sepia-Effekt, Serienfunktion des Bildes)

6. Mögliche Fragen zum Leitartikel

Wie sieht das Layout aus?	Zwischenüberschriften, Spalten, Infoboxen
Welcher Sprachstil wird verwendet?	z.B. objektiv, sachlich und informativ, reißerisch, hinterfragend, enthüllend, Zitate, Anspielungen, Einbezug der Leser, Satzlänge, Satzstruktur, Fachsprache, Fremdwörter ...
Gibt es einen Erzähler? Wie wird er präsentiert?	Nullfokalisierung, interne Fokalisierung, externe Fokalisierung, Charakterrede, Gedanken des Charakters oder Zitate?
Gibt es Charakterrede und zitierte Rede? Verwendet der Verfasser Personalisierungen?	

Findet Namedropping statt?	
Wie ist das Verhältnis von Bild zu Text im Leitartikel?	
Wie werden die Bilder verwendet?	z.B. einzelnes Bild oder Collage, Zahl der Bilder, zeitgenössische Bilder, Technik (Foto, Gemälde, Zeichnung, Druck, Grafik ...)
Ist der Artikel auf eine problemorientierte, infrage stellende Weise strukturiert?	Werden die Artikel als endgültige Sichtweise der Person oder des Ereignisses dargestellt, oder als Beitrag zu einer Debatte über die Person/das Ereignis?
Werden Quellen und Zitate verwendet? Können anhand der Quellen unterschiedliche Grade an Gewissheit identifiziert werden? Werden fiktionale oder ungewisse Teilaspekte der Geschichtsdarstellung ausreichend klar gekennzeichnet und werden offenen Fragen angesprochen? (Realitätsbewusstsein)	
Werden verschiedene Quellen verglichen und unterschiedliche Meinungen präsentiert/verdeutlicht? (Multiperspektivität)	
Werden verschiedene Sichtweisen präsentiert? Ändert sich die Perspektive?	
Werden unterschiedliche Aussagen präsentiert? (Kontroversität)	
Werden Änderungen diskutiert? Werden Entwicklungen verdeutlicht? (Historizitätsbewusstsein)	Wird die Möglichkeit ergriffen, darauf hinzuweisen, dass sich die Sicht auf historische Figuren, Ereignisse und Probleme mit der Zeit ändern kann? Wird das Konzept des ‚Revisionismus‘ deutlich gemacht?
Werden wirtschaftliche Zusammenhänge diskutiert und Abhängigkeiten beschrieben? (Ökonomisches Bewusstsein?)	
Werden Daten genannt und gibt es Verweise zu vorausgegangenen und nachfolgenden Ereignissen? Gibt es eine lineare chronologische Reihenfolge? (Temporalbewusstsein)	

Wird gewertet/Gibt es Urteile?	
Welcher Zugang zum Thema wurde gewählt?	Soziale/politische/kulturelle/individuelle/Wirtschafts- oder Militärgeschichte? Exemplarisch?
Motivieren die Zeitschriften den Leser, mehr über das Thema zu lesen?	Gibt es Links zu anderen Quellen am Ende des Artikels (entweder in anderen Ausgaben der Zeitschrift oder andere Quellen – Internet, Bücher, usw.). Werden Literaturangaben für die im Artikel erwähnten Quellen geboten?
Vergleich mit dem Schulbuch	z.B. gibt es gegenteilige Aussagen zur Darstellung im Schulbuch oder andere Interpretationen der Geschichte; werden Individuen unterschiedlich/einseitig porträtiert; ist der Fokus unterschiedlich?

7. Mögliche Fragen zur Selbstdarstellung der Zeitschriften

Wird eine Zielgruppe genannt?	
Verwendet die Zeitschrift Visualisierungsmittel?	
Behauptet die Zeitschrift wissenschaftlich zu arbeiten? Wie wird der akademische Ansatz laut Selbstbeschreibung der Zeitschrift garantiert?	
Welche Ziele der Geschichtsvermittlung werden in der Zeitschrift erwähnt? Welche Funktionen erfüllt die Zeitschrift in diesem Aspekt für den Leser?	z.B. Verhältnis zur Gegenwart, Geschichte zum Leben erwecken z.B. Unterhaltung, Wissenserwerb, Entspannung

8. Mögliche Fragen zur Homepage der Zeitschrift

Hat die Zeitschrift eine dazugehörige Webseite?	
Welche Funktionen hat die Webseite?	Artikelverzeichnis? Podcasts? Blogs, bei welchen der Leser Artikel kommentieren kann? Lernpotential aus den Rückmeldungen auf die Artikel? Sind einige Themen (die zwei als Fokus ausgewählten Themen miteingeschlossen) teilweise „kontrovers“?
Wie nützlich sind die Webseiten der Zeitschriften?	Welchen Nutzen haben die Lerner von den zur Zeitschrift gehörenden Webseiten?

Arbeitsblatt 12

Der Vergleich der Lesbarkeit und der Verständlichkeit von Artikeln aus Geschichtsmagazinen und von Schulbuchtexten zum selben historischen Thema

1. Wählen Sie einen Schulbuchtext und einen Artikel aus einem nationalen Geschichtsmagazin aus, die beide dasselbe historische Thema behandeln. Diskutieren Sie in kleinen Gruppen, welcher der beiden Texte leichter zu verstehen ist. Erläutern Sie die Gründe für ihre Einschätzung.
2. Recherchieren Sie im Internet unter dem Schlagwort „Lesbarkeitsformel“, um ein kostenloses Programm zu finden, das Texte in Ihrer Sprache analysiert.
 - Wählen Sie ein oder zwei Rechenprogramme aus und vergleichen Sie dann die Lesbarkeit des Schulbuch- und des Magazin- Textes,
 - Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse in kleinen Gruppen unter der Berücksichtigung der Stärken und Schwächen des/r gewählten Programme/s.
3. Analysieren und vergleichen Sie die beiden ausgewählten Texte im Hinblick auf ihre Verständlichkeit und wenden Sie dabei folgende Kriterien für die Einschätzung der Verständlichkeit von Texten an:
 - **Die Einfachheit der Texte:**
 - einfache Darstellung vs. komplexe Darstellung
 - kurze und einfache Sätze vs. lange und verschachtelte Sätze
 - geläufige Wörter vs. ungeläufige Wörter
 - Erklärung des Fachwortschatzes vs. fehlende Erklärung des Fachwortschatzes
 - konkrete Darstellung vs. abstrakte Darstellung
 - konkrete Begriffe vs. abstrakte Begriffe
 - **Struktur und Ordnung im Text:**
 - klare Strukturierung vs. schwache Strukturierung
 - logisch konsistent vs. logisch inkohärent
 - klarer Aufbau vs. verwirrender Aufbau
 - klare Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem vs. Fehlen einer klaren Unterscheidung von Wesentlichem und Unwesentlichem
 - kontinuierliche Ausrichtung auf das zentrale Thema vs. keine kontinuierliche Ausrichtung auf das zentrale Thema (Verlust des „roten Fadens“)
 - klare Abfolge vs. verwirrende Abfolge
 - **Kürze und Prägnanz**
 - kurze Darstellung vs. zu ausführliche Darstellung
 - Beschränkung auf das Wesentliche vs. fehlende Beschränkung auf das Wesentliche
 - knapp zusammenfassende Darstellung vs. umständliche und verschlungene Darstellung
 - kein überflüssiges Wort vs. viele überflüssige Wörter
 - **Stimulation**
 - anregend vs. nüchtern
 - interessant vs. farblos, blass
 - abwechslungsreich vs. gleichbleibend neutral
 - persönlich vs. unpersönlich

Weitere Aufgaben:

1. Diskutieren Sie in Gruppen die Ergebnisse ihres Vergleichs zwischen dem Schulbuch- und dem Magazin-Text.
2. Diskutieren Sie die Frage, ob man aus der Textgestaltung der Magazine Anregungen für den Geschichtsunterricht ziehen kann.

Vgl. Hamburger Verständlichkeitskonzept von Inghard Langer, Friedemann Schulz von Thun und Reinhard Tausch, zit. nach Groeben, Norbert: Leserpsychologie: Textverständnis – Textverständlichkeit, Münster 1982, S. 190 ff.

Arbeitsblatt 13

Die Verwendung bildhafter Sprache in populären Geschichtsmagazinen

Bei den Tropen handelt es sich um semantische Figuren. Sie unterscheiden sich von anderen rhetorischen Figuren, die ihre Wirkung durch die lautliche Gestalt (phonologische Figuren), die Wörter (zum Beispiel Alliteration) oder durch eine besondere Stellung der Wörter im Satz (syntaktische Figuren) erzielen. Hayden White, der renommierte Historiker, hat dargelegt, dass für die Geschichtsschreibung vier Tropen konstitutiv seien: die Metonymie, die Synekdoche, die Metapher und die Ironie. Dabei bezieht er dies nicht nur auf die Gestaltung der Texte im Einzelnen, sondern auch besonders auf die Konstruktion der Narrative im Ganzen.

Hier soll untersucht werden, ob und inwieweit diese vier Tropen auch für die Darstellung von Geschichte in populären Geschichtsmagazinen konstitutiv sind – auf der Ebene der Gestaltung der Texte und auf der Ebene der Narrative.

1. Die Metonymie

Die Metonymie ist eine semantische Stilfigur, die einen Gegenstand nicht direkt benennt, sondern diesen durch einen anderen ersetzt, der aus dem Inhaltsbereich des ursprünglichen Begriffs stammt, aber kein konstitutiver Teil von diesem ist. Beispiele: „Achilles tötet Hektor mit seinem Stahl“ (das Material der Klinge anstatt des Schwertes); „Westminster“ als Bezeichnung für das Parlament des Vereinigten Königreiches, „Berlin“ als Bezeichnung für die deutsche Regierung; „Alexander eroberte das Perserreich“ anstelle von „das makedonische Heer unter Alexanders Führung“. Wirkung: (unter anderem) Reduktion von Komplexität, teilweise auch Verschleierung.

2. Die Synekdoche

Die Synekdoche ist eine semantische Stilfigur, die einen Teil für das Ganze setzt – und umgekehrt. Beispiele: „Holland“ als Stellvertreter für „Niederlande“ (Holland ist eine Region der Niederlande); „Die Angst vor dem Russen“ (pars pro toto); „Großbritannien lehnt weitergehende Befugnisse der EU ab“ (totum pro parte); „Achilles tötet Hektor mit seiner Klinge“ (die Klinge als Teil des Schwertes.) Wirkung: (unter anderem) veranschaulichend, emotionalisierend, teilweise auch komplexitätsreduzierend bis hin zur Propaganda.

3. Die Metapher

Die Metapher ist eine semantische Stilfigur, die den ursprünglichen Begriff durch einen Begriff aus dessen Assoziationsfeld ersetzt. Beispiele: „Waffengang“ (für den hochindustrialisierten Ersten Weltkrieg); „Endlösung der Judenfrage“ (NS-Begriff für die Ermordung der europäischen Juden: die Juden sind angeblich das „Problem“); „Achilles tötet Hektor mit seinem Zorn“ (der (Rache-)Zorn bestimmt die Tat). Wirkung: (unter anderem) implizite Bewertungen, bisweilen auch Verschleierung oder Übertreibung.

4. Die Ironie

Die Ironie ist eine semantische Stilfigur, die einen Widerspruch auf der assoziativen Ebene erzeugt – oft wird Negatives durch Positives und umgekehrt ausgedrückt und das Gegenteil dessen gesagt, was gemeint ist. Beispiel: „Achilles tötet Hektor mit seiner Gnade.“ („Gnade“ statt „Rache“). Wirkung: (unter anderem) Lächerlichmachen einer Person, einer Handlung, eines Sachverhalts, implizite Bewertung.

Aufgaben:

1. Finden Sie – in Arbeitsgruppen – Beispiele für die vier Tropen in ausgewählten Magazin-Artikeln und Schulbuch-Texten und bestimmen Sie deren Wirkung. Achten Sie, wenn es sich anbietet, auch auf das Narrativ als solches. Vergleichen Sie ihre Ergebnisse.
2. Diskutieren Sie: Rhetorik ist als ein Verfahren definiert, die der Überredung und Überzeugung dient. Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen der rhetorischen Gestaltung von Artikeln in populären Geschichtsmagazinen, die auf ein Laien-Publikum zielen?

Arbeitsblatt 14

Das Bild populärer Geschichtsmagazine in der Fachliteratur. Einige signifikante Merkmale der Geschichtsdarstellung in populären Geschichtsmagazinen

- Populäre Geschichtsmagazine bevorzugen Themen, welche sich in das Muster der „spannenden Unterhaltungsgeschichten“ einfügen lassen. Historische Themen, welche nicht in dieses Muster passen, sind demnach unterrepräsentiert.
- Populäre Geschichtsmagazine beabsichtigen nicht neue Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie beziehen ihre Themen vielmehr aus einem „populären“ Verständnis von Geschichte und gehen nicht darüber hinaus.
- Populäre Geschichtsmagazine erfüllen eine Unterhaltungsfunktion für die breite Öffentlichkeit:
 - Sie erzählen „Geschichten“ über Personen und Ereignisse, klammern jedoch oft aus, weshalb es zu diesen Ereignissen kam. Sie ordnen die Geschehnisse nicht ein. Die Geschichte erscheint oft als verfremdete und kostümierte Gegenwart.
 - Populäre Geschichtsmagazine bevorzugen meist eine Version von Geschichte, in der die Rolle der ‚großen Männer‘ überbetont und die Rolle der Gesellschaft, der Bevölkerung im Allgemeinen und der Alltagsgeschichte vernachlässigt wird.
 - Die „Stories“ gründen sich meist auf sehr populäre Erzählstränge und Plots.
 - Wandel wird meist durch Ereignisse oder Personen erklärt und weniger durch nicht beobachtbare, lang andauernde wirtschaftliche und soziale Veränderungen.
 - Generell basieren die „Stories“ auf Personalisierung, Dramatisierung, Emotionalisierung, Spannung und Sensationalismus.
 - Manche der populären Geschichtsmagazine bevorzugen Mysterien und Geheimnisse oder erzählen „Schlüsselloch-Geschichten“ der Protagonisten.
 - Populärwissenschaftliche Geschichtsmagazine nutzen eine bildhafte Sprache mit emotionaler und moralischer Färbung, die oft auf Klischees und Stereotypen basiert. Die Sprache klammert Fachausdrücke und fremdsprachliche Bezeichnungen meist aus.
 - Die Artikel beinhalten häufiger detailliert ausgeschmückte Einzelheiten als tiefere Informationen.
 - Die Artikel beinhalten lebendige Rekonstruktionen von Gedanken, Emotionen und Erfahrungen der historischen Protagonisten. Diese Rekonstruktionen sind mehr oder weniger fiktional und die Grenze zwischen quellenmäßig fassbaren und fiktionalen Elementen verläuft fließend.
 - Populäre Geschichtsmagazine bieten häufig keine bibliografischen Angaben oder Zitate.
 - Die Bedeutung von historischen Quellen und deren Vertrauenswürdigkeit, der Stand der wissenschaftlichen Forschung und deren Diskussionen, die Grenzen historischen Wissens oder kritischer Diskurse spielen innerhalb populärer Geschichtsmagazine nur eine höchst untergeordnete Rolle.
 - Bilder stehen häufig nicht in direktem Zusammenhang mit dem Text und werden zudem nicht als Bildquellen präsentiert, sondern finden aus rein illustrativen Zwecken Verwendung (häufig auch ohne Quellenangaben).
 - Das Geschichtsbild zeigt häufig traditionelle Werte und Geschlechterrollen, ohne diese kritische zu reflektieren.
 - Innerhalb von populären Geschichtsmagazinen wird der konstruktive Charakter historischer Narrative meist ausgeblendet und nicht transparent dargestellt.

- Artikel in populären Geschichtsmagazinen, die auf unerfahrene Leser abzielen, lassen meist anerkannte Qualitätsstandards der Geschichtsvermittlung außen vor.

Aufgaben:

- Diskutieren Sie: Welche Merkmale sind Ihnen während Ihrer Zeitschriftenanalyse begegnet?
- Diskutieren Sie: Inwiefern resultieren die Merkmale aus der kommerziellen Ausrichtung der Magazine?
- Diskutieren Sie: Finden sich ähnliche Strukturen auch in anderen Medienformaten, in denen Geschichte und deren Vermittlung eine Rolle spielen (z.B. Spielfilme, Fernsehserien)?
- Diskutieren Sie: Ist es didaktisch gerechtfertigt oder anderweitig notwendig, dass die kommerzialisierte Art der Geschichtsvermittlung Eingang ins Geschichtsklassenzimmer findet?
- Diskutieren Sie: Denken Sie, dass populäre Geschichtsmagazine Themen auch in einer akademischeren Ausrichtung präsentieren könnten, ohne Attraktivität für die Leser einzubüßen? Welche Maßnahmen müssten berücksichtigt werden?
- Diskutieren Sie: Könnte die Art der Geschichtsrepräsentation, welche in populären Geschichtsmagazinen Anwendung findet, auf den schulischen Geschichtsunterricht inspirierend wirken?

Arbeitsblatt 15

Kritische Medienkompetenz

Gruppendiskussion: Diskutieren Sie, inwiefern Schülerinnen und Schüler Manipulation und Beeinflussung innerhalb der Massenmedien erkennen können. Als Diskussionsgrundlage eignen sich die Forschungsergebnisse zur kritischen Medienkompetenz aus England.

Wie steht es um die kritische Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler in England?

Ofcom 2013¹

- 82% der 12-15-Jährigen denken, dass die Inhalte der von ihnen für die Schule/Hausaufgaben genutzten Webseiten korrekt sind, oder zumindest ein Großteil davon.
- 32% denken, dass, Webseiten, die von Suchmaschinen angezeigt werden, vertrauenswürdige Inhalte haben.
- 23% waren unsicher oder haben sich die Frage nach der Vertrauenswürdigkeit von Webseiteninhalten noch nicht gestellt.

Bartlett und Miller, 2011: 3²

„Sie finden nicht die von ihnen gesuchten Information bzw. trauen den ersten Informationen, die sie finden. [...] Sie erkennen weder Voreingenommenheit noch Propaganda [...] eine Konsequenz ist, dass sie zu oft von Informationen beeinflusst werden, welche sie eigentlich verwerfen sollten. Dies macht sie anfällig für Fallstricke und Schlupflöcher der Ignoranz, Unwahrheit, Täuschung und Schwindel. Ungenaue Inhalte, Fehlinformationen von Webseiten sowie konspirative Theorien [...] halten so Einzug ins Klassenzimmer.“

Ofsted, 2006: Abschnitt 4.2.7³

„Das ‚Office for Standards in Education‘ (Ofsted) bezeichnet die Befähigung der Lernenden zum intelligenten Umgang mit Informationen sowie zur intellektuellen Autonomie als eine der Hauptaufgaben der Schule: Die Fähigkeit ‚Belege kritisch und korrekt zu nutzen und unterschiedliche Sichtweisen zu erläutern. Zusätzlich zu all diesen Themen, muss das Schulfach Geschichte die jungen Menschen zum selbstständigen kritischen Denken befähigen.“

Aufgaben:

- Gibt es für Ihr Land eine vergleichbare Studie? Wie lauten hier die Ergebnisse?
- Diskutieren Sie: Inwiefern kann der Umgang mit populären Geschichtsmagazinen die kritische Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern fördern?

¹ Link: Ofcom (13/12/2013): <http://stakeholders.ofcom.org.uk/market-data-research/market-data/communications-market-reports/cmr13/uk/>.

² Bartlett, Jamie/Miller, Carl: truth, lies and the internet a report into young people's digital fluency, London 2011. http://www.demos.co.uk/files/Truth_-_web.pdf (13/12/2013).

³ Link: Ofsted (13/12/2013): <http://www.ofsted.gov.uk/resources/ofsted-departmental-report-2006-07>.